

Auszüge aus einer Sammlung von Artikeln des Amperboten und der Dachauer Nachrichten über Vierkirchen

Erstellt und bearbeitet von Eberl Hubert, Bergkirchen
hubert.eberl@web.de

Tagesnachrichten

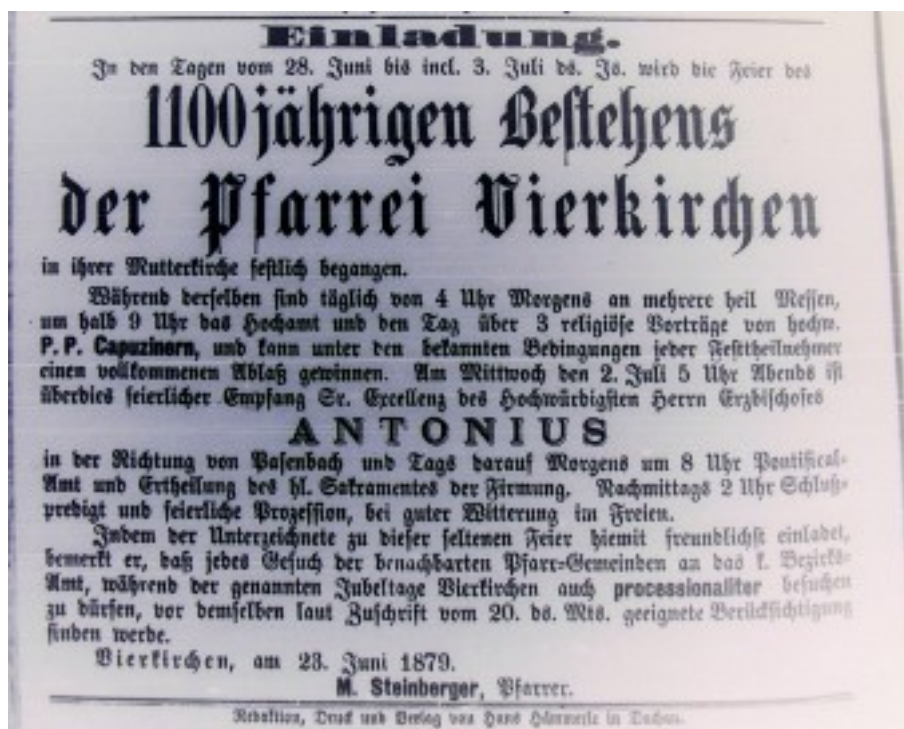
Amperbote vom 16.06.1877

Dem Priester, Herrn Ludwig Ganghofer, bisher Expositus in Odelzhausen wurde unterm 2. Juni die Pfarrei Kollbach allergädigst übertragen.

Im Bad Mariabrunn sind bereits so viele Gäste, dass ohne vorherige Anmeldung kein Unterkommen mehr zu finden ist. Anfang nächsten Monats wird daselbst auch die Erzherzogin Elisabeth von Österreich zur Kur erwartet.

Der am vergangenen Mittwoch in hiesiger Gegend stattgefundene Gewittersturm hat in der Umgebung von Schwabhausen sehr stark gewütet und soll auf einem Hof in dortiger Nähe einen Stadel eingerissen haben.

Mehrere Burschen wurde vor einigen Tagen auf ihrem Heimweg von Vierkirchen nach Jedenhofen von des Weges kommenden Gütlersöhnen mit Zaunprügel verfolgt, wobei einer hiervon stark verletzt wurde.



Amperbote vom 25. Mai 1879



Jubelfeier in Vierkirchen

Amperbote vom 12.7.1879

Die pfarramtliche Registratur in Vierkirchen birgt außer anderen Schätzen eine Urkunde vom fürstbischöflichen Ordinariat Freising vom 17.6.1797; wonach Fürstbischof Ludwig Josef aus Anlass des tausendjährigen Bestehens der Pfarrei am 27. Juni nachmittags in Vierkirchen eintreffen, um 4:00 Uhr das heilige Sakrament der Firmung zu erteilen den Anfang machen, den 28. die Filiale Kirche Rudelzhofen, am neunundzwanzigsten aber als fest der heiligen Apostel Peter und Paul die Pfarrkirche einweihen werde; - und überdies Ausschreibungen des damaligen Pfarrherrn Johann Gröbmair, aus denen hervorgeht, dass diese Tage äußerst festlich und unter großem Jubel des Klerus und Volkes begangen wurden.

Dies vorangeschickt, kann jeder, auch der Befangendste, sich die heurige Feier in Vierkirchen, als die des 1100 jährigen Bestandes der Pfarrei leicht erklären!

Alles war aber auch bestrebt, dieser Forderung nachzukommen! Frühzeitig schon begannen die Vorbereitungen zu dem Fest.

Zuerst erschien die Festschrift: "Die Pfarrei Vierkirchen in der Erzdiözese München und Freising, herausgegeben von Matthias Steinberger, Pfarrer daselbst!" Sie wurde aufgelegt in der Lentner'schen Buchhandlung in München und fand allerorts die günstigste Aufnahme. Beigegeben sind diese Beschreibung die Pfarrkirche - ein äußerst gelungener Steindruck von Böheim in München, und die Wappen sämtlicher Adeliger, die einst in der Pfarrei Vierkirchen hausten. Besonders beachtenswert dürfte die des Freiherrn Richard von Bequel Westernach auf Kammerberg sein, als die des einzigen im ursprünglichen Pfarrbezirk Vierkirchen noch begüterten und sesshaften Edelherren, und die von Biberbach, welche von Pfarrer Steinberger neu aufgefundenen, vom Maurermeister Reichlmair druckreif gezeichnet wurde.

Um den Pfarrkindern Gelegenheit zu verschaffen, aus der kommenden Jubelfeier auch geistlichen Nutzen zu ziehen, wurden bei Zeiten mit dem hochwürdigen Provinzial der Kapuziner Verhandlungen angeknüpft, die ihren Abschluss am 16. März des Jahres durch die Mitteilung desselben erreichten, dass

Pater Korbinian Steinberger, Guardian von Burghausen,

Pater Emmeran Götz, Quadrian von Laufen,

Pater Sylvester Wenig aus München,

Pater Englberg Maria Walter aus Altötting

während der Festzeit täglich drei religiöse Vorträge halten und den Beichtstuhl übernehmen werden; und um den Gläubigen die Möglichkeit der Gewinnung eines vollen Ablasses zu

bieten, reichte der Pfarrvorstand durch das erzbischöfliche Ordinariat an den apostolischen Stuhl in Rom ein diesbezügliches Gesuch ein, dem am 18. März dahin entsprochen wurde, dass "alle Christgläubigen, welche während der Jubelzeit die Pfarrkirche in Vierkirchen besuchen, unter den bekannten Bedingungen einen vollkommenen Ablass gewinnen können." Aufgrund des am Eingang allegirten Schreibens vom Jahr 1797 bat das Pfarramt im Namen der Gemeinde auch seine Exzellenz, dem hochwürdigen Herren Erzbischof Antonius um die hohe Gnade, den Kindern der Pfarrei das heilige Sakrament der Firmung gnädigst erteilen zu wollen, welche bitte zu erfüllen Hochderselbe in einem privaten Brief an den Pfarrerherrn allerhuldvollst zusagte.

Damit eine dem Festgefühl entsprechende Musik durch die geräumigen Hallen der schönen Kirche ertöne, bestellte Herr Lehrer Rauschmair mehrere seiner Herren Kollegen aus der Umgebung zur Mitwirkung und ersuchte den rühmlichst bekannten Kompositeur Hochwürden Herrn Kooperator Bauer von Dachau um Übernahme der Chordirektion - wie glücklich diese Wahl war, werden wir im weiteren des Berichtes erfahren.

Jubelfeier in Vierkirchen (Fortsetzung)

Amperbote vom 16.7.1879

Endlich war er angerückt längst und heiß ersehnte Tag - der 28. Juni, so recht eigentlich der Tag des Vorspieles zum Jubelfest! Das Pfarrdorf Vierkirchen hatte schon zur Mittagsstunde in den schönsten Schmuck sich gekleidet. Mächtige Fahnen in den bayerischen und deutschen Farben wehten von der Zinne des Turmes herab. 15 prächtige Triumphbögen mit den sinnigsten geistvollsten Inschriften (jede ein Chronogramm) und den Wappen der früheren Adelsgeschlechter der Pfarrei waren geeignet aufgestellt. Das die Pfarrkirche, als die eigentliche Jubelbraut mit edelstem Schmuck ausgestattet war, ist selbverständlich. Sinnig waren am herrlichen Triumphbogen in ihr die Namen der sechs Freisinger Bischöfe angebracht, welche Vierkirchen seinerzeit persönlich besucht haben.

Nachmittags mit dem Postzug, der gegen 2:00 Uhr auf der Station Röhrmoos anhält, waren die hochwürdigen Kapuziner-Patres angekommen. Feierlichen Empfang wünschten sie keinen; ohne allen Pomp wurden sie daher in geschmückten Chaisen zum Pfarrhof geführt und dort selbst von der Geistlichkeit gebührend empfangen.

Abends um 5:00 Uhr hatte sich die Pfarrgemeinde in ihrer Mutterkirche zur religiösen Eröffnungsfeier eingefunden. Gegen alle Erwartung zahlreich war sie erschienen. Nach abgehaltener feierlicher Vesper hielt der Ortspfarrer eine Ansprache vom Altar aus, indem er seine Freude ausdrückte über die nun glücklich zu Ende geführte Restaurierung der Kirche und die nun heranschreitende Jubelzeit, sodann aufforderte zum innigen Dank gegen Gott und zur eifrigen Benützung dieser Gnadentage durch fleißigen Besuch der kirchlichen Andachten und Ablegung aufrichtiger Beichten. Schließlich legte er alle seine seelsorgerischen Vollmachten für die Dauer der Jubelzeit in die Hände der hochwürdigen Patres.

Hierauf bestieg Herr Superior Pater Korbinian Steinberger die Kanzel. Mit inniger Begeisterung und glühenden Farben schilderte er die Wohltaten, so der christliche Glaube der Welt im allgemeinen und speziell der Pfarrgemeinde Vierkirchen gebracht hat. Die ungeteilte Aufmerksamkeit, die vielen Tränen, die seinen Vortrag begleiteten, gaben der Vermutung Raum, dass seine Rede jetzt schon in den Herzen der Zuhörer ein Feuer eigener Art, das Feuer der Begeisterung entzündet hatte, - und fürwahr! Als am Abend vom Turm her die Glocke ihr "Ave Maria!" hintönte über Dorf und Fluren, so still und feierlich wie sonst nie, konnte man aus der Physiognomie der Landschaft entnehmen, dass dieses Feuer der Begeisterung ohne

Zweifel schon bis morgen auch hinausgegangen sein wird in die weite Welt und auch der Gäste aus der Ferne viele herbei eilen werden - und Gott sei es gedankt! - es war diese Annahme keine Täuschung!

Am 29. Juni - und so alle Tage der Festzeit - war vormittags um 7:00 Uhr die erste, mittags um 1:00 Uhr die zweite, nachmittags um 5:00 Uhr die dritte Predigt. "Wir haben Gelegenheit gehabt", schreibt der bayerische Kurier *) in einem Bericht über ein ähnliches Fest und bestimmen mit seinen Äußerungen vollkommen überein: "wir haben Gelegenheit gehabt, fast sämtliche Vorträge zu hören; unser Urteil geht dahin: solche Predigten sollte das christliche Volk überall hören! Frei von allen Schönen Pfrasen und doch gewählt in der Form waren alle Predigten anregend für den Verstand und von zündender Wirkung auf das Herz, und, was wir für einen Hauptvorzug halten, mit musterhafter Deutlichkeit vorgetragen." Es ist daher leicht begreiflich, dass immer zahlreiche Zuhörer sich einfanden. Wir übertreiben nicht, wenn wir die Zahl derer, die im Lauf der Festwoche sich eingefunden hatten, auf 7000 bis 8000 schätzen. Dritthalbtausend Personen gingen in diesen Tagen zum Tisch des Herrn. Aus nah und fern strömten die Leute herbei. Wir haben uns hie und da nach der Heimat der Fremden erkundigt und nicht selten gehört, dass selbst die Gegenden von Sittenbach, Hilgertshausen, Immünster, Dachau, Pfaffenhofen und so weiter zahlreich vertreten waren. Viele Fremde verleiten mehrere Tage und alle hatten nur Ausdrücke der Bewunderung und des Lobes über die großartige Beteiligung und über die herrlichen Predigten.

Ja! Das Andenken der Predigt wird gesegnet sein in und außer der Pfarrei Vierkirchen; Jubelzeit bleibt eine heilige Erinnerung in allen Herzen und ohne Zweifel wird der ausgestreut Samen reiche Früchte bringen.

Vielleicht ist es schon jetzt in mancher Familie Ruhe und Frieden eingekehrt; vielleicht so manche Lebenskrise eingedämmt; vielleicht sind Erfolge erzielt worden angesichts der schönen Worte.

Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, dass die benachbarten Pfarreien zahlreiche andächtige zur Jubelkirche sandten; nur eines, das uns besonders erfreut und erbaut hat, wollen wir anführen: Der innige Anteil, den der benachbarte Klerus an den Fest nahm, war beim gläubigen Volk alsbald bemerkt und begeisterte dasselbe. Es sind mehr denn 40 Priester in Vierkirchen gewesen - die zum Teil aus weiter Ferne (z.B. aus Isen, München, Freising, Landshut, Egenhofen, Schliersee, Immünster, Schwabhausen) sich in dieser Festzeit in Vierkirchen einfanden und viele hochwürdige Pfarrerherrschaften wie die von Asbach, Röhrmoos, Giebing, Haimhausen kamen mit ihrer Gemeinde in Kreuzzügen und erhöhten so das Fest in schönster Weise. Wir könnten rühmend die Details erzählen, wie die Leute um 12:00 Uhr, 1:00 Uhr und noch später zum Tisch des Herrn gingen und dergleichen - allein der engen Rahmen eines Berichtes gestattet dies bei der Fülle des Stoffes nicht!

Um 4:00 Uhr morgens schon begannen die heiligen Messen und um 8:00 Uhr wurde das Hauptamt zelebriert und zwar

am 29. Juni vom Ortspfarrer Herrn Matthias Steinberger,

am 30. Juni vom Herrn Domkapitular und geistlichen Rat Josef Kronast,

am 1. Juli vom Herrn Domkapitular und geistlichen Rat Heinrich Gotthardt,

am 2. Juli vom Herrn Pfarrer J. Samuel Spanaus von Röhrmoos,

und täglich abends war eine gesungene Litanei.

(Fortsetzung folgt!)

Jubelfeier in Vierkirchen (Fortsetzung)

Amperbote vom 19.7.1879

Wie schon eingangs erwähnt, war für verbesserte Chormusik zu den heiligen Ämtern frühzeitig gesorgt. Mehrere Herren Lehrer wirkten zu diesem Zweck harmonisch zusammen und - ein altes Wort! - vereinte Kräfte schaffen Gutes. Eine Freude war es, in den geräumigen Hallen der Jubelkirche strengt kirchliche Musikstücke aufgeführt zu hören. Es wurden an diesem Tag aufgeführt: Introitus & Communio choraliter aus dem Enchiridion chorale von Mettenleitner, Missa in D von Fr. Schöpf, Graduale & Offertorium von Josef Bauern.

Ein Hochgenuss war es, sagten Männer der Kenntnis der Musik, selbe so exakt durchgeführt zu hören. Ja, fürwahr! Hätte nur der geringste Misston in des Festes Jubel sich geschlichen gehabt - diese hehren Töne hätten ihn entfernen müssen! Wem gebührt nun hierfür der Lorbeer? Ohne Zweifel allen mitwirkenden Kräften! Sie alle aufzuzählen, erscheint indes überflüssig. Ein Name aber darf und kann nicht übergangen werden, zudem ein Name, der nicht bloß im Bezirk und in der Diözese sondern über unser liebes Vaterland hinaus einen trefflichen Klang hat, der Name dessen, der die Mühe der Leitung, der die Last der Chordirektion übernommen hatte, der Name des Hochwürden Herrn Kooperators Josef Bauer von Dachau. Er hat viel geleistet, und was er vollführt, nicht für schnöden Mammon und gegen Bezahlung, sondern unentgeltlich und aus Liebe zur heiligen Sache getan. Darum sei ihm von Klerus und Volk der Pfarrgemeinde Vierkirchen hiermit öffentlich der herzlichste Dank ausgesprochen und die Versicherung gegeben: "Das Vergissmeinnicht, dass er in den Tagen der Jubelfeier in Vierkirchen sich gepflanzt hat, wird lange blühen!" Desgleichen wärmsten Dank Herrn Lehrer Hollrieder von Unterweikertshofen und Herren Lehrer Reiter von Petershausen, die gleichfalls den Fest ihre Kräfte unentgeltlich geliehen hatten!

Die Sakristei und Mesnerdienste besorgten in diesen Tagen Herr Domkustos Müller aus München und Herr Martin Sondermayer aus Vierkirchen mit einer Promptheit, die ihnen alle Ehre machte.

Und so flossen denn die Tage des Jubelfest ist dahin in Stunden und Minuten, meist von gutem Wetter begünstigt. Nur am St. Peter- und Paulstag hatten die Luftgeister einen furchtbaren Kampf eröffnet, in dessen Folge ein schreckliches Gewitter allenthalben große Verheerungen anrichtete, im Jubeldorf aber unzählige Inschriften, Wappen, Schilder und dergleichen zerfetzte.

Das war ein Geflüster im düsteren Park,
Wie Geisterstimmen der Nach!
Die Bäume ruhten im Schlummer längst,
Als ein grausiger Sturm erwacht.
Und über die Eiche gewaltiger Kron`,
Als ob zerbersten sie wollt,
Erschütternd den tausendstämmigen Wald,
Das tobende Wetter rollt.
Wie ein riesiges Kornfeld in schwarzer Nacht,
So wogt es schwarz hin und her,
Und es rauscht in Zweigen und Blättern un Kron`
Wie tief aufatmendes Meer.

Ich blickte zum Himmel empor, -
Da trat, wie versöhnend, ein goldener Stern
Aus zerrissenen Wolken hervor! –

Und dieser Stern- er wurde in Vierkirchen allen sichtbar am 2. Juli nachmittags um 5:00 Uhr!
Um diese Zeit traf nämlich in der Richtung von Pasenbach seine Exzellenz, der hoch würdige Herr Erzbischof Antonius in Vierkirchen ein, und wiewohl der Regen an diesem Tag einen feierlichen Empfang hoch desselben unmöglich machte, ließ die vorhandene Menge von

Gläubigen, wohl an die 3000 bis 4000 Köpfe, die sich doch nicht nehmen, ihren erhabenen Oberhirten im Hof des Pfarrhofes, wo Hochderselbe sein Absteigequartier nahm, in der freudigsten Stimmung zu begrüßen. In der Mitte eines von den Feuerwehmännern von Vierkirchen, Biberbach und Kammerberg gebildeten Quarrees und umstanden von weiß gekleideten Mädchen bewillkommte Herr Bürgermeister Ettl Seine Excellenz mit den Worten: Hochwürdigster Herr Erzbischof!

Groß ist die Freude, die heute in Vierkirchen herrscht! Jung und alt, reich und arm – alles freut sich, weil Eure Excellenz unsere Gemeinde mit Ihrem hohen Besuch beehren!

Ich bin freilich bei meinen schwachen Kräften nicht im Stande, diese große Freude meiner Mitbürger auch zu beschreiben. Ich halte übrigens das auch gar nicht für notwendig. Die große Menschenmenge, die Euer Excellenz umgibt, liefert wohl die beste Begrüßung. Darum erlaube ich mir im Namen der Gemeinde Ihnen den Dank auszusprechen, den innigsten und herzlichsten Dank, für ihren gütigen Besuch – und Sie willkommen heißen auf dem Boden unserer Heimat.

Gebe Gott, dass Land und Leute hier, auf Sie Herr Erzbischof einen guten Eindruck machen. Gebe Gott, dass der heutige Tag und mit ihm die hiesige Gemeinde bei Eurer Excellenz in gutem Andenken bleibe.

Uns und unseren Kindern ist der heutige Tag unvergesslich, ja, unser Kindeskind werden ohne Zweifel noch mit Jubel sich erzählen vom 2. Juli 1879, an dem ihre Ahnen das hohe Glück hatten, ihren vielgeliebten Oberhirten zu empfangen, und aus tausend Kehlen ihm ausbrachten ein donnernd: „Hoch!“

Ettl sprach frisch und laut – begeistert fielen alle Anwesenden in sein Hoch ein.

Erzbischof Antonius dankte in kurzen und herzlichen Worten für diesen unerwarteten Empfang.

In der Wohnung angelangt nahm Hochderselbe das „Willkommen“ des Pfarrklerus, das, wie vom Anfang beabsichtigt, im Freien nicht vorgetragen werden konnte, mit Goldbuchstaben und reichlichen Verzierungen geschrieben in rotem Einband huldvollst der anwesenden Priester und Bürgermeister, woran sich ein bescheidenes Soupe reithe, während dem die Musik von Hohenkammer höchst befriedigend spielte. Ein brillantes Feuerwerk, von der kunstvollen Hand des Freiherrn Richard Bequel-Westernach auf Kammerberg veranstaltet und geleitet, schloss den Abend.

(Schluss folgt!)

Die Jubelfeier in Vierkirchen (Schluss)

Amperbote vom 23.7.1879

Am folgenden Tag, - Donnerstag den 3. Juli - der vom schönsten Wetter begünstigt war, hörte seine Exzellenz vom Fenster aus die um 8:00 Uhr früh im Freien abgehaltene Predigt an, worauf Hochderselbe von der Schuljugend und Geistlichkeit, unter Spalierbildung der öfter ruhmenswert erwähnten Feuerwehren und den Geläute sämtlicher Glocken, aus dem Pfarrhaus zur Kirche geleitet wurde, wo ihn das rauschende Sacerdos von Rampis, von kräftigen Stimmen ausgeführt, in Empfang nahm, und wo der verehrliche Oberhirte dann ein Pontifikalamt abhielt, wohl zur großen Überraschung aller Anwesenden, die in einem Dorf und in so unmittelbarer Nähe solch eine heilige Handlung wohl noch nie geschaut hatten.

Während des Pontifikalamtes tönte vom Chor Introitus & Communis aus dem offiziellen Graduale, Missa zu Ehren des heiligen Antonius von Padua von Zangl, Graduale &

Offertorium von J. Bauer, Veni creator apirias von Fr. Witt in Ohr und Herz entzückender Weise.

An die Ansprache, die der hochwürdigste Herr an Volk und Firmlinge hielt, wobei sich seiner eine tiefe Ergriffenheit bemächtigte und eine Rührung, die den Worten: "bietet auch für mich, euren Oberhirten" in Tränen ausbrach, reihte sich der Gnadenakt einer außerordentlichen Spendung des heiligen Sakramentes der Firmung an die Jugend des Pfarrersprengels Vierkirchen und Giebing und an circa 34 Kinder aus der Anstalt vom Kloster Indersdorf.

Als um 11:00 Uhr der heilige Akt geendet, kehrten Exzellenz wieder, in der bereits angegebenen Begleitung, und jetzt von Tausenden, die auf den Knien lagen, um den erzbischöflichen Segen gleichsam bestürmt, zum Pfarrgebäude zurück.

Auch der Klerus - 28 Priester an der Zahl - hatte sich in den Pfarrhof zurückgezogen und wurde dort von einem kleinen Diner überrascht, an dem außer dem Hochwürden Herrn Erzbischof Freiherr Gottfried von Bequel-Westernach auf Hohenkammer, dessen Bruder Richard auf Kammerberg und Dr. Wild aus München teilnahmen.

Dabei hielt Pfarrer Steinberger in seinem und seiner Pfarrgemeinde Namen eine Ansprache an den hochwürdigen Erzbischof, auf welche derselbe sichtlich ergriffen, ungefähr erwiderte:

"wie die Versammlung an ihm keinen mächtigen Fürsten des Heiligen römischen Reiches mehr vor sich habe; sondern nur einen einfachen Nachfolger der Apostel; wie er aber in den gegenwärtigen traurigen Zeiten, auch so sich gekräftigt und gehoben fühle, wenn Klerus und Volk ihm mit dieser Liebe, mit dieser Treue und Anhänglichkeit entgegenkommen, mit der ihm hier in Vierkirchen vom Klerus und Volk begegnet werde; er dankte darum von ganzem Herzen."

Wie am Vorabend so spielte auch während der Tafel die Musik von Hohenkammer vor dem dem Pfarrhaus, wo auch die Herren Lehrer zur größten Freude des Herrn Erzbischofs einige Lieder vortrugen.

Der vom hochwürdigen Pater Korbinian um 2 Uhr nachmittags an den Stufen des Pfarrhofes abgehaltenen Schlusspredigt hörte seine Excellenz wieder von den Fenster höchst ihrer Wohnung zu und begab sich nach derselben zur Kirche, um von dort aus die Schlussprozession durch die Straßen des Pfarrerdorfes persönlich abzuhalten.

Das Kreuz voran ging die Schuljugend, der sämtliche Firmlinge eingereicht waren, worauf weißgekleidete Jungfrauen mit Fahne, dann die Allerseelen-Bruderschaft und der Veteranenverein mit ihren Fahnen folgten. Hinter diesen schritten die anwesenden Geistlichen in Chorröcken, mehrere mit Pluvialen und Dalmatiken (aus der Domsakristei von München) bekleidet einher, hierauf Erzbischof Antonius mit dem Allerheiligsten, gefolgt von dem bereits erwähnten freiherrlichen Brüderpaar: der von Hohenkammer in der malerischen Tracht des Kommandeurs des Ordens vom Heiligen Grabe zu Jerusalem, der von Kammerberg in seiner Eigenschaft als königlicher bayrischer Kammerherr; an die sich anschlossen der Freund in Studiengenosse des Ortspfarrers Herr Dr. Wild aus München, die Herren Bürgermeister und Ausschussmitglieder und eine nicht enden wollen die Menge von Gläubigen aus verschiedenen Orten und Ständen.

Alles verlief in schönster Ordnung - und kehrte die Prozession nach einer Dreiviertelstunde wieder in die Jubelkirche zurück. Ein feierliches Te deum von Pfarrer Bachmaier in Schnaitsee und hierauf der Segen mit dem Allerheiligsten, gespendet von seiner erzbischöflichen Exzellenz schloss um 4:00 Uhr die nach allen Seiten hin gelungene und darum unvergessliche Jubelfeier über den 1100 jährigen Bestand der Pfarrei Vierkirchen.

Es bedarf wohl nicht der Versicherung, dass der Jubel der Bevölkerung über die Gegenwart ihres Oberhirten, der so gut voll dem Beispiel seines edlen Vorgängers Ludwig Josef auf dem Stuhl des heiligen Korbinian im Jahr 1779 gefolgt ist, ein allgemeiner und und geheuchelt da war. Sollte hierüber indes in irgend eines Menschen Brust auch nur der geringste Zweifel je bestanden haben, so müsste er geschwunden sein, wenn man schließlich noch sah, wie bei dir um dreiviertel 7:00 Uhr abends erfolgten Abfahrt seine Exzellenz nochmals Tausende von

Menschen im Dorf sich sammelten und die auserlesene Reiterschar, die den hohen Herren tags zuvor empfangen, schließlich dem selben wieder das Geleit gab bis zur Station Röhrmoos und in dem Augenblick, als er den Waggon bestieg, noch ein dreimaliges "Hoch" ertönen ließ. Und bei alledem will sich die Pfarrgemeinde vom Anfang an vor, nach dem Fest dem hochwürdigen Herrn Erzbischof noch eigens den gebührenden Dank auszusprechen, was unterm 12. Juli 1879 auch in einem Schreiben an Hochdemselben in folgender Weise geschah. Als Eingang wurde die von Bürgermeister Ettl gehaltene Rede *) genommen und daran die Worte gereiht:

"Das sind, wie Eurer erzbischöflichen Exzellenz bekannt, die Worte, mit denen der Bürgermeister unserer Pfarrdorfgemeinde eure erzbischöflichen Exzellenz bei Höchst ihrer Ankunft in Vierkirchen empfangen hat. Das sind die Worte, die er dem Herzen seiner Mitbürger entnommen am 2. Juli in das liebevolle Herz eurer Exzellenz legte; - Worte, die nicht kalte Berechnung noch schmähliche Heuchelei - Worte, welche die Liebe erfunden, welche Liebe gesprochen hat!

Ja, fürwahr! Die Flaggen, die in unserem Dorf aufgehisst waren - sie sind gesenkt; die Maske, auf denen sie über dasselbe hinweg wehten, sie sind gefallen; die unzähligen Triumphbögen und Inschriften sind entfernt; die schönen Lieder der Lehrerschaft sind verklungen; die Töne der Musik verrauscht; das herrliche Feuerwerk des edlen Richard von Kammerberg ist erloschen; die Jubelgäste der Ferne sind in ihre traute Heimat gezogen - alles, alles ist dahin! Eines nur ist geblieben: Das Andenken an eure erzbischöflichen Exzellenz, die Liebe zu Ihnen, hochwürdigster Herr Erzbischof!

Jene Liebe - sie erwachte, als uns die Kunde ward, dass unser gütiger Landesvater, König Ludwig II eure erzbischöflichen Exzellenz für den Stuhl des heiligen Korbinian auserwählte - die sich mehrte und steigerte, als der gute Vater der Christenheit, Papst Leo XIII., sie, hochwürdigster Herr Erzbischof unter die hehren Apostel Bayerns einreihete, die durch den 2. und 3.7.1879 eine Höhe, eine Stärke erreichte, dass nichts in der Welt dieselbe je zu löschen im Stande sein wird!

Diese Liebe nun ist es auch, die uns antreibt, hiermit eurer erzbischöflichen Exzellenz nochmals den innigsten Dank auszusprechen für Ihren gütigen Besuch unserer Gemeinde, für die gnädige Spendung des heiligen Sakramentes der Firmung an unseren Kindern.....

In tiefer Ehrfurcht

Eurer erzbischöflichen Exzellenz treuehorsaamste Pfarrgemeinde!

(Es folgen die Unterschriften)

Schließlich sei noch bemerkt, dass einige noch übrige Exemplare der Beschreibung der Pfarrei Vierkirchen, die seine Exzellenz, der hochwürdigste Herr Erzbischof als "sehr gut", der historische Verein von Oberbayern am 11. Juli als "sehr wertvoll" bezeichnete und über welche das Ordinariat München am 11. Juli seine Anerkennung aussprach, beim hochwürdigen Herrn Verfasser oder durch Buchbinder Trinkgeld in Dachau bezogen werden können; sodann den herzlichsten Dank - der aus Übersehen im Bericht an der gehörigen Stelle unausgesprochen blieb - denen die, um Freiherrn von Zedlitz*) nach zu sprechen, unter der Devise:

"wir singen wir Sold nicht noch die Ehre,
und nicht für irdische Luft,
wir singen für alles, was heilig,
Singen für Gott in der Brust!" -

so eifrig an der Kirchenmusik sich beteiligten, besonders den Herren Gerstmair, Hamp, Schwaiger und Sölch aus Indersdorf, Herren Lehrer Rauschmair, dessen Fräulein Tochter und deren beiden Schwägerinnen, sowie Herrn Lehrer Hindinger aus Vierkirchen und Herrn

Lehrer Maminger von Kammerberg. Und nun zuallerletzt auch jenen noch ein Wort, so die schöne Zeit des Jubiläums mitgemacht, aber dabei kalt, eisig kalt in ihrem Herzen blieben:

"Möchte doch auch dich das Christentum,
dem du nie dich kannst entlügen,
mit der Liebe Kraft besiegeln:
Deine Taufe gilt vor Gott!
Treib nicht mit dem Höchsten Spott!
Er ist der allmächtige Seher,
dem die Nacht das Licht nie raubt,
und oft steht die Strafe näher, als der blinde Menschen des glaubt!

*) *Zebnitz, Gedichte, Stuttgart 1859*

***) *v. Aussenberg. 7. Band „der Schwur des Richters.“ Herausgegeben in Siegen 1846*

Installation von Pfarrer Breitenauer

Amperbote vom 17.07.1880

Am vergangenen Sonntag, 11. Juli, traf von Dachau eine bezirksamtliche Kommission in Vierkirchen ein, um im Auftrag der kgl. Regierung die feierliche Installation des neuernannten Herrn Pfarrers Breitenauer dortselbst vorzunehmen. Da der genannte hochwürdige Herr Pfarrer schon in früheren Jahren als Kooperator in genannter Pfarrgemeinde wirkte und von der ganzen Gemeinde bei seinem Wiedererscheinen als nunernannter Pfarrer mit lebhaften Sympathien und größter Ehrfurcht begrüßt wurde, so war auch bei seiner Installation die Freude sowie die Beteiligung seitens seiner Pfarrkinder deutlich bemerkbar. Auch die Feuerwehr beteiligte sich vollzählig an der Feierlichkeit und bildete bei dem Entreffen des Herrn Dekans Mederer, welcher als geistliche Commissär hierzu beordert war, Spalier. Nach der Einweisung seitens des geistlichen Commissärs in der Kirche und dem Friedhof, begab sich die ganze Gemeinde mit ihrem Seelenhirten, welcher von dem weltlichen Herrn Installations-Commissär sowie dem Herrn Dekan begleitet wurde, vor das Pfarrhaus, woselbst Herr kgl. Bezirks-Assessor Schölller denselben als Lokalschul-Inspektor, als ihren nunmehrigen Seelenhirten und als Vorstand der Armenpflege der Gemeinde vorstellte und der Pfarrgemeinde die Pflichten, welche sie gegenüber ihrem Pfarrherrn zu erfüllen haben, in gediegenen Worten auseinandersetzte, worauf sodann im Pfarrhof selbst der Schluss der Extraditions-Verhandlungen bestätigt wurde.

Bürgermeisterjubiläum

Amperbote vom 22.11.1880

Ein seltenes Fest wurde gestern im hier gefeiert, dessen Verlauf auch weitere Kreise interessieren dürfte. Es war dies die Feier des 25jährigen Bürgermeisterjubiläums des Herrn Franz Schuster, Bürgermeister von Biberbach. Nachdem vorerst in der Früh unter allgemeiner Beteiligung der Gemeindemitglieder in der hiesigen Filialkirche Gott dem Herrn der schuldige Dank abgestattet und die Gemeinde auch für die Zukunft dem göttlichen Schutz und Segen empfohlen wurde, fand nachmittags um 3 Uhr die weltliche Feier statt. Der Herr Jubilar wurde vom Gemeindeausschuss, den Feuerwehren von Biberbach und Vierkirchen und einer großen Anzahl Freunde in seiner Behausung abgeholt und in feirlichem Zug unter den Klängen der Musik in das festlich geschmückte Wirtshaus geleitet. Hier hatten sich schon zahlreiche Gäste von nah und fern eingefunden, unter anderen die geistlichen Herren von

Vierkirchen, von Giebing, der Baron von Kammerberg, Herr Landtagsabgeordneter Maier von Schönbrunn, die Herrn Lehrer und Bürgermeister der Nachbargemeinde, eine größere Anzahl Dachauer Bürger u. s. w. Kein Wunder daher, dass bald eine gehobene Feststimmung Platz griff, zumal Herr Wirt Reischl für vorzüglichen Stoff und seine biedere Eehälfte für ebensolche Speisen bestens gesorgt hatten. Nachdem die Musik im Festsaal eine Zeit lang konzertiert hatte, erhob sich zunächst Herr Pfarrer Breitenauer von Vierkirchen, um dem Herrn Jubilar in seinem und aller Anwesenden Namen die Glückwünsche zu seinem Ehrentag darzubringen. Er hob besonders hervor, der Gefeierte möge noch lange, womöglich noch 25 Jahre zum Wohl der Gemeinde, der Kirche und des Staates winken und schloss mit einem dreifach donnernden „Hoch“ auf denselben. Hierauf trugen zwei weißgekleidete Mädchen passende Festgedichte vor, worauf von einem Ausschussmitglied dem Gefeierten das Festgeschenk überreicht wurde. Dasselbe besteht in einem kostbaren, zum Teil massiv silbernen Schreibzeug und trägt die Umschrift: Die dankbare Gemeinde Biberbach ihrem verehrten Bürgermeister Franz Schuster zu seinem 25jährigen Bürgermeisterjubiläum 1882. Herr Jubilar, sichtlich ergriffen, dankte in herzlicher Weise für alle ihm angetanen Ehren und brachte seinerseits ein „Hoch“ aus seiner geliebten Gemeinde Biberbach. Hierauf wurde ein vom Herrn Bezirksamtmann, Regierungsrat Wiedenhofer, eingelaufenes Schreiben verlesen, worin dem Herrn Jubilar die vollste Anerkennung seiner Amtstätigkeit ausgesprochen wird, und im Anschluss daran vom Herrn Pfarrer von Giebing ein begeistert aufgenommenes „Hoch“ auf. Seine Majestät den König und ein ebensolches auf den Herrn Regierungsrat Wiedenhofer ausgebracht. Nachdem darauf noch ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt wurden, war zwar der offizielle Teil des Festprogrammes erschöpft, aber die Teilnehmer blieben noch lange in heiterster Unterhaltung beisammen, bis die nahe Mitternachtsstunde zum Aufbruch mahnte. Alle, die das Fest mitgemacht, werden wohl den Eindruck mit nach Hause genommen haben: Die Gemeinde Biberbach darf sich Glück wünschen zu einem solchen Bürgermeister, aber auch der Bürgermeister nicht minder zu seiner Gemeinde.

Wilddieb Xaver Past gefasst

Amperbote vom 25.11.1885

Am vergangenen Samstag gelang es dem Gendarm Adloch von Haimhausen den schon längst im Verdacht des Wilderns stehenden und schon einmal wegen Wilderns bestraften Bauernsohn Xaver Past von Westerndorf und den Dienstknecht Mathias Brugger von Amperpettenbach, beide mit Zwillingen bewaffnet und mit Munition reichlich versehen, auf der Rehe- und Hasenpirsch auf frischer Tat zu überraschen. Die beiden Wilddiebe werden wahrscheinlich ihr kurzes Vergnügen mit einem längeren Aufenthalt in einer „Staatspension“ zahlen. Es ist im Zeitraum von 2 Jahren das fünfte mal, dass es dem oben genannten Gendarmen gelang, Wilddiebe zu überraschen und zur Anzeige zu bringen, was auf ebenso viel Glück wie Geschick des Genannten schließen lässt, da Wilderern in der Regel schwer beizukommen ist.

Der 19jährige Dienstknecht Simon Deger von Vierkirchen schrie am 6. September dem bei einem Kammerfenster stehenden Dienstknecht Ignaz Ostermaier, mit welchem er verfeindet war, die Worte zu: „Hab ich dich, hin musst du sein“, und feuerte, ohne zu treffen, 2 Revolverschüsse ab. Anfänglich wegen Mordversuches in Haft genommen, wurde das Verfahren in dieser Richtung wieder eingestellt und er am 23. November von dem kgl. Landgericht München II zu 2 Monaten Gefängnis und 8 Tagen Haft verurteilt.

Amperbote im Juli 1885

Versteigerung.

Montag, den 13. Juli
Morgens 8^{1/2} Uhr anfangend
versteigern die Unterzeichneten beim
Hörl-Bauern in Pafenbach
sämtliches Inventar gegen sofortige Baarzahlung, als:

3 Pferde, 11 Stück Rindvieh,
20 Hennen, sämtliche Pferde-
geschirre, Wägen, Pflüge, Eggen,
Stottstühle, 1 Stott- und Dresch-
maschine sammt Zugehör, 1 Fuß-
mühle, 2 Dienstbotenbetten, vor-
handene Bretter und Holz, so-
wie sämtliche Baummannsfahr-
nisse und Hauseinrichtungs-Ge-
genstände.

Hierzu ladet Kaufsliebhaber freundlichst ein
Pafenbach, den 4. Juli 1885.

Die Anwesen-Verkäufer.



Amperbote vom 15.03.1891

Versteigerungs-Bekanntmachung.
 Am **Wittwoch** den 1. und **Donnerstag** den 2. April
 wird im
Pfarrhof zu Vierkirchen (Station Esterhofen)
 Sammtlicher Auklaß des verlebten hochw. Herrn Pfarrers Michael Breitenauer daselbst gegen sofortige Baarzahlung
 versteigert und zwar am
Wittwoch Vormittag halb 9 Uhr
 mit den Keinen Oekonomiegeräthen und Wagen anfangend, Mittags kommen sodann die Pferde, Hornvieh, Heu, Stroh
 und Grummet, sowie des Stroh zum Auswurf.
Donnerstag Vormittag halb 9 Uhr anfangend
 kommen die im Wohngebäude befindlichen Möbel, Haus- und Küchengeräthe, als:






5 vollständige Betten mit Bettläden,
 9 Diensthöfenbetten, 2 Kleiderkästen,
 4 Kommoden davon 2 mit Auf-
 satz, 2 Nachtkästchen, 2 Sopha,
 15 Sessel, 2 Lehnstühle, 1 Schreib-
 tisch, 1 Auszugstisch, 1 runder Tisch,
 3 gewöhnliche Tische, 1 Waschtisch,
 1 großer Milchkasten, Spiegel,
 Silber, Hänguhren, Tischbesteck,
 feines Glas und Porzellan, Haus-
 und Küchengeräthe, 8 große Oe-
 canderstühle mit Kübeln, 6 Pferde,
 darunter 1 mit Fohlen, 1 zwei-
 jähriger Hengst, 1 Fähe, 14
 Kühe, alle großträchtig, 3 trächtige
 Kalbinnen, 7 Stallkälber, 2 Stiere
 und 1 junger Stier, 2 Döfen,
 3 Mutterschweine, 45 Hennen, 1
 Hahn, 200 Btr. Heu, 200 Btr.
 Grummet, 500 Btr. Stroh, 120
 Btr. Weizen, 150 Btr. Korn,
 60 Btr. Haber, 20 Btr. Gerste,
 1 Dresch- und 1 Spinnmaschine,
 1 englischer Heuröcher, 6 Fuhr-
 wagen, 1 Einspänner-Chaischen,
 1 Wendeschlitten, 3 Pflüge, 4 Eg-
 gen, 1 Puhmühle, mehrere Pferde-
 geschirre und sonstige Stall- und
 Oekonomiegeräthe zum Auswurf.
 Steigerungsbücher ladet freund-
 lichst ein
 Theilhaber:
 Neumann, Pfarrer in Petershausen.
 Sedlmayr,
 Aufwart.







Amperbote vom 25.06.1892

Versteigerungs-Bekanntmachung.
 Kommenden Montag den 27. ds. Mts.
 versteigern die Unterzeichneten aus dem

Zimmermeister-Anwesen in Vierkirchen

nachstehendes Inventar gegen Baarzahlung:




1 braunen 5jähr. Hengst schweren Schlages
 4 trächtige Kühe
 2 Jungstüd
 2 eisengeachte Wägen
 1 Pflug
 1 Egge
 1 Windmühle
 1 Rothschlitten
 1 Stott- und Dreschmaschinen mit Zubehör
 1 paar Pferdegeschirre
 1 Parthie Bretter und Läden
 Einige Parthien Brennholz
 das vorhandene Heu und Stroh
 und noch viele hier nicht genannte Gegenstände und Baumansfahrnisse, wozu Steigerer freundlichst einladen




Die Gutskäufer.

Amperbote vom 21.01.1894

Sonntag den 21. Jänner findet bei Unterzeichnetem



Hut-Singen



statt, wozu freundlichst einladet
Joseph Grieser,
 Gastwirth in Vierkirchen.

Bei dem Unterzeichneten findet Sonntag den 21. ds. Mts. mit ortspolizeilicher Bewilligung ein



Schlitten-Rennen

statt. Es dürfen In- und Ausländer-Pferde mitlaufen. Hierzu ladet freundlichst ein
Mathäus Burgmeier,
 Gastwirth in Eifolzried.

Sonntag den 21. Jänner findet bei Unterzeichnetem



Tanz-Musik

statt, wozu freundl. einladet
Johann Hohenecker,
 Gastwirth in Schönbrunn.

Sonntag den 21. Jänner findet mit ortspolizeilicher Bewilligung bei fahrbarer Bahn ein



Schlittenrennen

bei nicht fahrbarer Bahn ein

Trab-Rennen

statt. Auch endet am gleichen Tage das worauf gerittet und Preise vertheilt werden.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Rosina Kronschnabl, Oberbäckerin.

Preispausen

Bauer und
 Martin Eberl aus Pasenbach vom Pferd geschlagen

Bürgermeister

Amperbote vom 08.04.1896

Der Bauer Martin Eberl, Bürgermeister von Pasenbach, wurde dieser Tage von einem Pferd im Stall in die Weiche geschlagen. Die dadurch verursachten schweren inneren Verletzungen führten schon nach zwei Tagen den Tod des Verletzten herbei.

Bekanntmachung

Amperbote vom 24.01.1900

In Sachen des anwaltschaftlichen von mir vertretenen Gütlers, Herrn Johann Beil in Rettenbach gegen Herrn Andreas Bertold, Gütler in Rettenbach, wegen Beleidigung, kam heute auf meiner Kanzlei folgender Vergleich zustande:

1. Herr Andreas Bertold nimmt die am 20. November 1899 im Gastzimmer der Brauerei zu Vierkirchen über Herrn Johann Beil gemachten beleidigenden Äußerungen als unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, bezahlt zur Sühne den Betrag von 10 Mark in die Armenkasse Dachau und ermächtigt Herrn Johann Beil, diesen Vergleich durch seinen Anwalt innerhalb zweier Wochen von heute ab mittelst je einmaligen Einrückens in den Amperboten und den Dachauer Anzeiger öffentlich bekannt zu geben.
2. Herr Johann Beil zieht die eingereichte Beleidigungsklage nebst Strafantrag zurück.
3. Die sämtlichen in dieser Sache erwachsenen Kosten, einschließlich der Gerichts-, Insertions- und Anwaltskosten trägt Herr Andreas Bertold.

Dachau, den 24. Januar 1900

Staimer, Rechtsanwalt:

Bekanntmachung

Amperbote vom 24.01.1900

In Sachen des anwaltschaftlichen von mir vertretenen Gütlers, Herrn Johann Beil in Rettenbach gegen Herrn Mathias Schmid, Gütler in Rettenbach, wegen Beleidigung, kam heute auf meiner Kanzlei folgender Vergleich zustande:

4. Herr Mathias Schmid nimmt die im November und Dezember 1899 im Gastzimmer der Wirtschaft von Rettenbach und der Brauerei Vierkirchen über Herrn Johann Beil gemachten beleidigenden Äußerungen als unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, bezahlt zur Sühne den Betrag von 10 Mark in die Armenkasse Dachau und ermächtigt Herrn Johann Beil, diesen Vergleich durch seinen Anwalt innerhalb zweier Wochen von heute ab mittelst je einmaligen Einrückens in den Amperboten und den Dachauer Anzeiger öffentlich bekannt zu geben.
5. Herr Johann Beil zieht die eingereichte Beleidigungsklage nebst Strafantrag zurück.
6. Die sämtlichen in dieser Sache erwachsenen Kosten, einschließlich der Gerichts-, Insertions- und Anwaltskosten trägt Herr Mathias Schmid.

Zentrumsversammlung

Amperbote vom 22.4.1903

Gestern Nachmittag um halb 3:00 Uhr hatte der Landtagsabgeordnete Herr Dr. Bernhard Mayr der Brauerei von Vierkirchen eine Zentrumsversammlung einberufen. Hierzu waren der Reichstagsabgeordnete Herr Kunstmühlenbesitzer Beck von Aichach, sowie der Landtagsabgeordnete Herr Bürgermeister Josef Schmid von Sonderham erschienen. Herr Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Geiger von München hatte sein Erscheinen zugesagt, musste jedoch wegen Unwohlseins absagen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Doch machte es den Eindruck, als ob die Bauernbündler an Zahl stärker vertreten gewesen wären, wie die Leute des Zentrums. Die Tatsache, dass eine größere Zahl junger Burschen unter 21 Jahren, deren Anwesenheit in solchen Versammlungen gesetzlich unzulässig ist, anwesend waren, machte sich im Verlauf der Debatte recht unangenehm bemerkbar. Herr Landtagsabgeordneter Mayr, welcher als Einberufer die Versammlung eröffnete, wurde gegen den Vorschlag der Bauernbündler, welche jedoch der anwesende Bauernbundsführer, Herr Mannhart von Schwabhausen, sofort beschwichtigte, zum Vorsitzenden gewählt. Er erklärte, dass der Zweck der Versammlung der sei, den Besuchern, Elchen ihr für ihr so zahlreiches Erscheinen danke, Bericht zu erstatten über die abgelaufene Legislaturperiode des Reichs- wie Landtags. Zu diesem Zweck sei Herr Reichstagsabgeordneter Beck aus Aichach hierhergekommen, während der Landtagsabgeordnete Herr Bürgermeister Schmid aus Sonderham und der Redner selbst über die Arbeiten des bayerischen Landtags berichten würden. Bevor er dem Reichstagsabgeordneten Weg aus Aichach das Wort erteilt, ermahnt er die Versammlung, bei den Ausführungen der Redner möglichst Ruhe zu bewahren und versprach auch den Rednern anderer Parteien das Wort erteilen zu wollen. In eindringlicher Weise gab der Redner dem Wunsch Ausdruck, es möchten die Bauern, welche die gleichen Existenzbedingungen und Interessen hätten, sich ferner nicht in zwei feindliche Lager spalten zu ihrem eigenen Schaden und zum Nutzen der ihnen feindlich gesinnten Liberalen und Sozialdemokraten. Herrn Mannhart apostrophierte der Redner, er möge seinen Einfluss auch auf seine Parteigenossen im Sinne des Friedens und eines einmütigen Zusammengehens geltend machen, zumal nach dem Sprichwort, nur Einigkeit macht stark. Nachdem der genannte auch im "Mondrion-Mannhart'schen Konflikt" das Kriegsbeil begraben seine Gegner zum Rauchen der "Friedenspfeife" eingeladen habe, könne er sich ein noch größeres Verdienst erwerben, wenn er zwischen den Bauern die Wege zu einem friedlichen Ausgleich ebne, zumal auch diese jedenfalls gebeichtet und Besserung versprochen hätten. Herr Mayr erteilt sodann dem Reichstagsabgeordneten, Herrn Kunstmühlenbesitzer Beck aus Aichach, das Wort. Der Genannte wandte sich zunächst gegen eine Äußerung des Herrn Mannhart, welcher in einer Versammlung gesagt habe, dass man von seiner (des Redners) Tätigkeit im Reichstag nur ein einziges Mal etwas gehört und zwar durch dessen Antrag auf Herabsetzung des Zolles auf Futtergerste. Herr Beck konstatiert, dass ein einzelner Abgeordneter nicht leicht eine große Rolle spielen könne, sondern seine Stimme nur in Anschluss an eine kleinere oder größere, aus Gesinnungsgenossen bestehende Parteigruppe oder Fraktion zur Geltung käme, wo selbst alle Anträge, gleichviel ob dieselben von der Regierung in Form von Vorlagen oder irgend einer Fraktion allein oder mit Unterstützung anderer Gruppen von Mitgliedern des

Reichstages eingebracht werden, in eigenen Sitzungen eingehend beraten und die Stellung zu denselben beschlossen würde. Was den Antrag über den niedrigen Zoll für die Futtergerste betreffe,, so liege derselbe klipp und klar. Die Futtergerste müsse entweder geschält, gequetscht oder auf irgendeine erkennbare Weise unfähig zum Keimen gemacht sein, wenn sie als solche angesehen und zu dem ermäßigten Zoll eingeführt werden wolle. Alle andere Gerste, welche äußerlich als unkeimfähig nicht erkennbar sei, also auch so genannte leichtere oder mindere Gerste, müsse als Braugerste versteuert werden. Im Zweifel würden die Zollbeamten sicherlich stets den höheren Zoll beantragen und den Nachweis, dass es sich nur um Futtergerste handele, dem Augeber überlassen. Damit seien alle Erörterungen, welche diese Frage in Versammlungen und in der Presse gefunden, erledigt. Was seine persönliche Tätigkeit im Reichstag betreffe, so habe er an allen wichtigen Abstimmungen, welche im Reichstag stattgefunden, teilgenommen, was der größere Teil der Reichstagsabgeordneten wohl kaum von sich sagen könne. Übrigens sei er Mitglied verschiedener Kommissionen gewesen, in denen der Schwerpunkt der Tätigkeit der überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder des Reichstages läge, da doch von den über 300 Abgeordneten nicht jeder einzelne seinen Senf zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung geben, bzw. eine Rede halten könne. Dies sei zu seiner Verteidigung, bzw. zur Abwehr des Angriffs des Herrn Mannhart auf seine Tätigkeit im Reichstag gesagt. Sodann gibt Herr Beck eine übersichtliche Darstellung über die Beteiligung der Zentrumspartei an allen wichtigen Fragen, welche den Reichstag beschäftigten. Hierbei hob derselbe besonders die ausschlaggebende Tätigkeit des Zentrums bei dem Ausbau und der Verbesserung der sogenannten sozialen Gesetzgebung hervor und verteidigte die Haltung des Zentrums in der Frage des Zolltarifs gegen die Angriffe der Agrarier und des Bauernbundes. Das Zentrum habe bei den auf Hintertreibung des Zustandekommens des ganzen Zollgesetzes gerichteten Bestrebungen der Sozialdemokraten das genommen, was zu erreichen möglich gewesen sei, und glaube damit der Landwirtschaft mehr gedient zu haben, als wenn es sich auf den Standpunkt gestellt hätte: "Alles oder Nichts!" Es sei eine merkwürdige. An den gesunden Menschenverstand, dass Mögliche auszuschlagen, weil man Unmögliches nicht erreichen kann. Der Redner gibt sodann die unseren Lesern bereits bekannten Zollsätze für die verschiedenen Getreidearten bekannt. Er glaube, sein Mandat nach bestem Wissen und Gewissen im Interesse seiner Wähler ausgefüllt und den mit einem Reichstagsmandat verbundenen Pflichten genügt zu haben.

Primizfeier in Vierkirchen

Amperbote vom 18.07.1906

In der Gemeinde Vierkirchen beging gestern (16. Juli) bei herrlichem Wetter der hochwürdige Herr Bartholomäus Sedlmaier sein erstes hl. Messopfer, zu welchem aus der Umgebung zahlreiches gläubiges Volk herbeiströmte. Der Ort selbst hatte ein festliches Gewand angelegt. Auch waren drei Triumphbögen errichtet worden. Die Mitte des Dorfes zierte ein hübscher Feldaltar. Um 9 Uhr wurde der hochw. Herr Primiziant unter Glockengeläute in feierlichem Zuge vom Pfarrhof abgeholt unter Beteiligung der Feuerwehren Biberbach, Pasenbach und Vierkirchen und der Schuljugend, sowie der trefflich geschulten Musikkapelle Göschl von Indersdorf. Am Festplatz angekommen bestieg der Festprediger, hochw. Herr Pfarrvikar Fischhaber von Indersdorf, die schön gezierte Kanzel und führte in erbaulichen Worten die Bedeutung des ersten heiligen Messopfers aus; hierauf vollzog der hochw. Herr Primiziant sein erstes hl. Messopfer. Das Festmahl wurde im Gasthaus der Brauereibesitzerswitwe

Ursula Maier in Vierkirchen eingenommen. Eine schöne Erinnerung an diese weihevollen heiligen Feier wird im Herzen aller Beteiligten fortleben. Den neugeweihten Priester Bartholomäus Sedlmaier möge Gottes Segen bei seinem zukünftigen Wirken in seinem hohen Beruf stets begleiten. Ad multos annos!

Amperbote im Februar 1910:

Inventar-Versteigerung

Am kommenden **Montag, den 28. ds. Mts.**, vormittags 10 Uhr beginnend
versteigert der Unterzeichnete im

Westermaier-Anwesen Gs.-Nr. 15 in ♦ Rettenbach ♦

(Station Esterhofen) das mit dem Anwesen erworbene Inventar, nämlich:




2 Pferde, 2 schwere Zugochsen, 3 Sprungstiere, 5 Kühe, 3 Kalben, 1 Mutterschwein mit 7 Jungen, 1 Zuchteber, 40 Stück hühner, 2 Wagen, Pflüge und Eggen und ein Schrammenwagen, 1 Stotmaschine, 1 Breiddrescher, 1 Putzmühle, 4 Fuhrgeschirre, 2 Chaisengeschirre, 1 Leiterwagerl, eine Zentrifuge, sämtliches heu, Stroh, Kartoffel und Rüben und sonst noch alle vorhandenen Baumannsfahrnisse,




wozu Steigerungs-
lustige einladet

Der Gutskäufer.

Zur Geschichte von Vierkirchen Amperbote vom 2.4.1910

Im Pfarrdorf Vierkirchen, das ehemals nicht mehr als 200 Seelen zählte, bestanden schon unter Bischof Erimbart von Freising drei heilige Gebäude; diese fasste nach Erimbarts im Jahr 749 erfolgtem Tod sein Nachfolger Joseph in eine Kirche zusammen mit den Altären St. Martin, Unserer Lieben Frau und St. Bartholomäus, welche Titel sich noch bis ins 18. Jahrhundert hinein erhielten. Graf Luitpold I. hielt hier Gericht in der Zeit von 788 – 837 als in seinem Amtssprengel gelegenen Ort.

Im 15. Jahrhundert waren Vogtei und Kirchensitz in Vierkirchen fürstliches Lehen, wovon sich jedoch 1457 der Besitzer Hans Kammerberger dadurch befreite, dass er dagegen 2 Höfe in Giebing dem Herzog Albrecht IV. zu Lehen auftrug. Im Jahr 1487 erfolgte ein hofgerichtlicher Spruch des Herzogs Albrecht in einer Streitfrage des Freisinger Domkapitels als Grund- und Pfarrherrn von Vierkirchen wider den Stadtrichter von München, Oswald von Weichs, wegen dessen Eingriffe auf Vierkirchner Pfarrgründe. Im Hofgericht saß der herzogliche Hofmeister Georg von Eisenhofen zu Eisolzried.

Im 16. Jahrhundert erkaufte Baltasar Barth zu Pasenbach und Hartmating, Bürger und des Innern Rat zu München, eine Sölde in Vierkirchen. Im Eingang des 17. Jahrhunderts war ein gewisser Hans Maier Besitzer von Vierkirchen oder wenigstens einiger dortiger Güter. Er erhielt im Jahr 1607 von Herzog Max I. die Bewilligung, sich „von Vierkirchen“ schreiben zu dürfen, musste aber reversieren, sich deshalb keine besonderen Rechte anmaßen zu wollen.

Im Jahr 1681 besaß Sebastian Barth von Harmating die Pfundhub zu Vierkirchen. Er war damals kurfürstlicher Seerichter in Dießen am Ammersee.

Die uralte Pfarrkirche St. Jakob in Vierkirchen wurde 1763 mit großen Kosten vom damaligen Pfarrer und geistlichen Rat Dr. Johann Grobmayr von Grund aus neugebaut und sein Nachfolger, der Pfarrer und geistliche Rat Johann Graf von Edling, gab ihr im Jahr 1789 eine verschönerte Gestalt, indem er sie laut der an der Seite des Chores angebrachten Aufschrift mit Gemälden, Vergoldungen und anderen Verzierungen schmückte. Zur Pfarrei gehörten 1754 sechs Fialkirchen, nämlich St. Lambert von Riedenzhofen, St. Martin von Biberbach, St. Nikolaus von Rettenbach, Unsere Liebe Frau von Giebing, St. Lorenz von Viehbach und St. Peter von Rudelzhofen. Nach Westenrieder hatte die Pfarrei 1797 sogar 10 Filialen in einem Umkreis von 8 Stunden.

Prinzregentenfeier

Amperbote vom 15.3.1911

Vierkirchen, 13. März. Am Sonntag, den 12. März, wurde hier das 90. Geburtsfest seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold gefeiert. Um 8:00 Uhr zogen die Vereine – die Freiwillige Feuerwehr und der Veteranen- und Soldatenverein – mit Fahne und Standarte zum Festgottesdienst. Hernach zog man in die Mayr'sche Brauerei, woselbst der Weihe des Festes entsprechende begeisternde Ansprachen gehalten wurden. Ganz besonders wurden die noch zehn lebenden Krieger geehrt, indem ihnen von Brauereibesitzer Josef Mayr ein ganz besonders reichhaltiges feines Festessen unentgeltlich verabreicht wurde. Diese Aufmerksamkeit freute den alten Krieger sichtlich. Das Fest nahm den schönsten Verlauf.

Primizfeier in Vierkirchen

Amperbote vom 26.7.1913

In Anbetracht der verschiedenen Festlichkeiten, die am vergangenen Sonntag gefeiert wurden, schien der Himmel ein gnädiges Gesicht zu machen und wenn auch nicht die Sonne in ihrer Farbenpracht der herniederstrahlte, so verschonte uns doch Upiter pluvius mit seiner Segensgabe, so dass die Leute, die während der ganzen Woche gerüstet, wenigstens nicht vergeblich gearbeitet hatten. So hatte Vierkirchen sich am Sonntag ein Festgewand gehüllt und alles aufgeboten, die Festfeier zu einer recht erhabenen und weihevollen zu machen. Galt es doch einem Kind der Pfarrei Vierkirchen, dem Hochwürden Herrn Josef Groß von Ebersbach, der zum ersten Mal zum Altar hintrat, und sein Erstlingsopfer zu feiern. Zahlreiche Vereine, darunter die Feuerwehren von Asbach, Vierkirchen, Pasenbach und Biberbach, die Veteranenvereine von Vierkirchen, Pasenbach und Biberbach, die Burschenvereine von Petershausen und Pasenbach waren erschienen, dem Hochwürden Herrn Primizianten das Festgeleit Primizaltar zu geben. Um $\frac{3}{4}$ 9 Uhr wurde der Hochwürden Herr Neupriester von den oben genannten Vereinen im Pfarrhof abgeholt unter dem Vorantritt der Schuljugend weiß gekleideten Mädchen, umgeben von den Geistlichen der Nachbarpfarreien, denen sich der Vater des Hochwürden Herrn Primizianten und die nächsten Verwandten anschlossen. Am Primiz Alltag angekommen, stimmte der Hochwürden Herr Primiziant das Veni sancte Spiritus an, worauf Hochwürden Herr Kooperator Sedlmeier von Thalkirchen, der im Jahr 1906 Vierkirchen primizierte, die Kanzel bestieg und in wohl durchdachter Rede die

Aufgabe des Priesters darlegte, Zeugnis zu geben in Wort, Tat und Leiden von seiner göttlichen Sendung. Gar manches Auge der Zuhörer wurde tränennass, namentlich dann, als der Prediger der verstorbenen Mutter und des verstorbenen Bruders des Hochwürden Herrn Primizianten gedachte. Hierauf zelebrierte der Hochwürden Herr Primiziant sein Erstlingsopfer, wobei die Neomysten Hochwürden Herr Gaugigl aus Weichs und Hochwürden Herr Märkl aus Dachau den Levitendienst versahen, während als Patronus HH. Kammerer und Pfarrer Zwiselsberger fungierte. Während des Primizopfers brachte der verstärkte Chor von Indersdorf unter der Leitung des Herrn Lehrer Eberle aus Weichs eine Festmesse von Goller Instrumentalbegleitung zu Aufführung. Nach der heiligen Messe erfolgte die Verteilung der Fahnenbänder an die erschienenen Vereine, worauf der Hochwürden Herr Neupriester nochmals den Primizsegen erteilte. Nach der Festfeier vereinte ein gut besuchtes Primizmahl die zahlreichen Gäste in der Brauerei des Herrn Josef Mayr, wobei die Kapelle Fischer aus Weichs ausgezeichnete Musikstücke zur Aufführung brachte.

Neuer Seelenhirte für Vierkirchen

Amperbote vom 18.3.1914

Vierkirchen, 16. März. Die hiesige Pfarrei hat vor wenigen Wochen in der Person des Hochwürden Herrn Pfarrers Johann Spötzl einen neuen Seelenhirten erhalten. Äußerst feierlich und erhebend gestaltete sich am vergangenen Sonntag, 15. März, die Installation des neuen Pfarrherrn Kirche und Pfarrhof hatten Festgewand angelegt von frisch duftendem Tannengrün. Unter dem Geläut der Glocken bewegte sich der Kirchenzug mit der Schuljugend, geleitet vom Lehrpersonal, dem verschiedenen Vereinen der Pfarrei und Gemeinde, dem Gemeindeausschuss mit dem Bürgermeister, dem Kirchenverwaltungsmitgliedern, dem Hochwürden Herrn Installationskommissär vom Pfarrhof zum Kirchenportal, wo selbst Hochwürden Herr Dekan Schmid des Dekanats Dachau den hochwürdigen Herrn Installanten der gesamten Pfarrgemeinde vorstellte und ihm die Schlüssel der Kirche übergab. In der Kirche angelangt, führte der geistliche Herr Kommissär Hochwürden Herr Pfarrer Spötzl in sein Amt ein, übergab ihm die Schlüssel zu Tabernakel Taufstein, das Evangelium und den Beichtstuhl. Hierauf zelebrierte der neue Pfarrherr ein feierliches Amt für alle lebenden und verstorbenen Angehörigen der Pfarrei. Nach dem Amt erteilte ihr den zahlreich anwesenden Kirchenbesuchern den Segen. Nun bewegte sich der Zug in gleicher Ordnung und Pfarrhof zurück. Hier übergab der weltliche Herr Regierungskommissär aus Dachau in einer herzlichen Ansprache dem neuen Seelenhirten die Schlüssel des Pfarrhofes, stellte ihn als Vorstand der Kirchenverwaltung, des Armenpflegschaftsrates, der Lokalschulkommission vor und knüpfte daran die Bitte an die Mitglieder genannter Korporationen den neuen Hochwürden Herrn Pfarrer in seinen schwierigen Ämtern aufs kräftigste zu unterstützen. Mittags fand in Pfarrhof ein Festmahl statt. Dem neuen Hochwürden Herrn Pfarrer ein herzliches: „Ad multos annos“.

Beerdigung von Hauptlehrer Stock

Amperbote vom 27.01.1915

Einen edlen Mann hat man hier zur letzten Ruhe bestattet. Aus München wurden die sterblichen Überreste des Herrn Hauptlehrers Stock überführt. Eine zahlreiche Trauergemeinde gab ihm von der Station Esterhofen weg das Ehrengleit zum hochgelegenen Friedhof Vierkirchen, in dem zu ruhen sein letzter Wunsch war. Volle 40 Jahre wirkte Herr Hauptlehrer Stock in Vierkirchen. Seine ganze Manneskraft hat er in den Dienst der Schule und der Gemeinde gestellt. Mit nimmermüdem Eifer und hingebender Liebe widmete er sich seinem schweren Beruf. Er verstand es, zu den Kleinen herabzusteigen und sich ihre Herzen zu erobern. Kein Wunder, wenn Wehmut in die Kinderseelen schleicht, da ihr geliebter Lehrer zu ihnen zurückkehrt, als Leiche. Der Gemeinde war er ein treuer Berater, der mit Rat und Tat in Biedersinn und Aufrichtigkeit stets ihr Wohl im Auge hatte, seine Familie verehrte in ihm den besten Vater. Harte Schicksalsschläge sind ihm nicht erspart geblieben. Mit christlicher Geduld und ungeschwächtem Gottvertrauen ertrug und überwand er sie. Aufrichtiger Anhänglichkeit und Wertschätzung erfreute er sich bei groß und klein. Gesundheitsrücksichten zwangen ihn, dem so geliebten Schulberuf zu entsagen. Er siedelte mit seinen Kindern nach München über, um dort einen ruhigen Lebensabend zu genießen und seinen Kindern nahe zu sein. Der Herr über Leben und Tod aber hatte es anders beschlossen. Nach kaum halbjähriger Ruhezeit in München rief er ihn zur ewigen Ruhe. Nun schlummert er im lieben Vierkirchen an der Seite seiner Gemahlin, die ihm im Tod vorausgegangen war, der Ewigkeit entgegen. Die Gemeinde Vierkirchen aber wird ihrem geliebten Lehrer und Erzieher stets ein dankbares Andenken bewahren weit über das Grab hinaus.

Amperbote im März 1917

Inventarversteigerung.

Am kommenden Montag, den 2. April 1917
vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

wird aus dem

Anwesen Hs.-Nr. 25 in Wasenbach
direkt an der Station Esterhofen gelegen folgendes Inventar
versteigert:



Fuchsstute 4jährig 1.72 m, Braun (Wallach) 6jährig
1.70 m, Braun (Wallach) 6jähr., blind 1.70 m, Jährling
braun, 6 Kühe, 7 Jungrinder, 2 Mutterschweine,
eine mit 8 ferkel, Elektro-Motor 5 PS fahrbar,
5 Wägen, Schlitten, 2 Oelfässer, eine neue Brech-
mühle, Gsott- und Dresch-Maschine, 4 paar Fuhr-
und Ackergeräthe, sowie sonstige Baumannsfahr-
nisse. — Auch wird dort ein Seitengebäude mit ge-
wölbter Pferdestallung des **Darlehenskassen-Vereins**
Schwabhausen (zum Abbruch) verkauft.

Achtungsvollst

Dom. Drexl, München, Pschorring 1^o l.

Telefon 53 747

für den Darlehenskassen-Verein Schwabhausen.

Priesterjubiläum von Pfarrer Johann Spötzl

Amperbote vom 30.06.1917

Vierkirchen, 27. Juni. Am 24. Juni beging der Kriegszeit entsprechend im aller Stille Hochwürden Herr Pfarrer Johann Spötzl dahier sein 25jähriges Priesterjubiläum. Den größten Teil seiner Wirkungsjahre verbrachte der Hochwürden Herr Jubilar im Bezirksamt Dachau. 1889 zog er in der Pfarrei Pellheim ein, stets und allseits geschätzt ob seiner priesterlichen Milde und Menschenfreundlichkeit. In Bescheidenheit und Selbstlosigkeit, nicht nach Ruhm und Ehren strebend war ihm das Wohl der ihm Anvertrauten stets die größte Sorge. All seine Pfarrkinder werden an seinem Ehrentag dankbar seiner gedacht haben mit dem herzlichen Wunsch es mögen dem hochgeachteten Pfarrherrn noch viele Jahre segensreiches Wirken in bester Gesundheit beschieden sein.

Heldentod vom Max Märkl

Amperbote vom 01.09.1917

Vierkirchen, 31. August. Ein Angehöriger unserer Gemeinde hat am 16. August den Heldentod erlitten. Herr Josef Märkl, Ökonomssohn von hier fiel dem Krieg zum Opfer. Als Schütze stand er bei unserem 1. bayer. Jägerbataillon und machte dessen Siegeszüge an allen Fronten mit, stritt mit Franzosen und Italienern, Russen und Rumänen und Serben, stets vorne dran mit unerschrockenem Mut. Seine Tapferkeit wurde allerhöchst anerkannt, das Eiserne Kreuz und das Verdienstkreuz mit Kreuz und Schwertern schmückten seine Brust. 28 Monate war er aktiv an der Front, dann wurde er zum Sanitätsunteroffizier bei der Kompanie befördert. Im Dienst traf ihn eine feindliche Granate, die uns den braven Sohn der Gemeinde entriss. Herr Märkl war nach seiner Militärzeit Krankenwärter in Neufriedenheim und hat am Tag der Kriegserklärung seine Gattin heimgeführt, um schon am anderen Tag von ihr getrennt zu werden. Das Glück war von kurzer Dauer. Die Hoffnung auf ein späteres glückliches Beisammensein ist nun durch das Schicksal jäh und grausam vernichtet. Tiefe Trauer erfüllt die Herzen.

Kriegerbegräbnis in Pasenbach

Amperbote vom 05.09.1917

Pasenbach, 3. September. Mit rauher Hand hat der furchtbare Krieg aus unserer kleinen Gemeinde sich wieder ein Opfer geholt, das siebte in diesem Krieg. Herr Josef Strobl, Schneidermeister von Pasenbach, Gefreiter der bayerischen Munitionskolonnen Nummer 38, welches seit 4. Mobilmachungstag im Feld stand, wurde am 22. April, früh um 3 Uhr, als seine Kolonne in Stellung lieferte, durch eine Gasgranate am linken Oberschenkel schwer verwundet. Nach Anlegung eines Notverbandes kam er ins Feldlazarett, wo gute Hoffnung bestand, denselben wieder gut geheilt den lieben Angehörigen zurückgeben zu könne. Selbst die Ärzte hatten die beste Hoffnung. Da kam vor fünf Wochen plötzlich die Nachricht, dass ihm der Fuß amputiert sei. Er selbst schrieb, nun werde es ganz bestimmt besser. Frohe Hoffnung leuchtete aus dem Brief. Herr Strobl kam dann ins Lazarett nach Niederwesel (Hessen). Noch am 29. August vormittags erhielt seine Frau von ihm einen Brief, worin er seiner Freude Ausdruck gab, dass er nun in circa 14 Tagen ins Heimlazarett nach München kommen werden, laut Mitteilung des Chefarztes. Die Amputationswunde sei gänzlich geheilt. Aber zur schmerzlichen Überraschung sollte es anders kommen. Noch am gleichen Tag, 29. August, nachmittags um 4 Uhr, traf bei seiner Familie ganz unerwartet die schreckliche Nachricht ein, dass der liebe Gatte und Vater heute Morgen um 5 Uhr infolge innerer Vergiftung plötzlich gestorben ist. Ein furchtbarer Schlag für die Familie. Hierauf begab sich die Frau Strobl mit dem Vater des Verstorbenen nach Niederwesel, um die Leiche in die Heimat überführen zu lassen. Die Ärzte Pflegeschwestern erklärten der Frau Strobl, dass der Verstorbene abends vor seinem Tod sehr vergnügt war und mit anderen Kameraden noch Kriegslieder gesungen habe. Groß ist das Leid der Angehörigen und die Gemeinde verliert in ihm einen wackeren, hochgeachteten Mitbürger. Derselbe war Vorstand des Veteranen- und Kriegervereins Pasenbach, dessen Gründung mit seiner Tatkraft zu verdanken war, sowie Mitglied des Burschenvereins dortselbst. Wohl selten hat die Gemeinde ein schöneres imposanteres Leichenbegängnis gesehen, als das des Herrn Strobl. Unsere Kirche konnte die Leidtragenden nicht alle fassen. Möge er nun im Jenseits seinen wohlverdienten Lohn empfangen möge es aus unserer Mitte das letzte Opfer sein, dass dieser Krieg von uns fordert. Herr Strobl war dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. In warmfühlenden Worten sprach Herr Pfarrer Spötzl von Vierkirchen den Trauernden Trost zu, das Leben des toten Helden, seinen Gemeinsinn, seine Liebe zur Heimat, seine Selbstlosigkeit mit der er

hilfsbereit jederzeit den einzelnen wie der Öffentlichkeit sich zur Verfügung stellte, seine treue Sorge für seine Lieben tief bewegt schildernd. Auch der Veteranenverein ließ einen Kranz niederlegen. Dem braven Mann, dem Krieger, der sein höchstes für das Vaterland opferte, stattete in ergreifenden Worten der Jagdpächter, Herr Holzner, den Dank aller ab, zugleich mit der Bitte, sein Andenken als das eines hervorragend guten, edlen Charakters nie erlöschen zu lassen

Amperbote vom 26.09.1917

Spar- u. Darlehenskassenverein Vierkirchen	
<small>(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).</small>	
Bilanz für 1916.	
Aktiva:	
Kassenbestand am Jahreschlusse	R. 509.23
Guthaben bei der Ausgleichsstelle	" 20422.03
Forderung bei Inhabern laufender Rechnung	" 210.—
Darlehen und Güterzinsen einschl. Geschäftsanteile bei der Ausgleichsstelle	" 22237.98
Berthypothek	" 6402.50
Zinsrückstände (Koupons)	" 162.50
Summa der Aktiva	R. 50444.24
Passiva:	
Anlehen und Spareinlagen	R. 49324.24
Geschäftsguthaben der Mitgl. der (Geschäftsanteile)	" 205.—
Reserve- und Stiftungsfond	" 735.52
Summa der Passiva	R. 50264.76
Summe der Aktiva	R. 50444.24
Summe der Passiva	" 50264.76
Mithin Gewinn	R. 179.48
Mitgliederstand am Anfang des Jahres	41
Zugang im Jahre 1916	—
Summe	41
Abgang im Jahre 1916	—
Mitgliederstand am 31. Dezember 1916	41
Vorstehende Rechnung und Bilanz sowie die Auszüge aus den Hauptbüchern wurde heute geprüft und richtig befunden. Vierkirchen, den 31. Dezember 1916.	
Spar- u. Darlehenskassenverein Vierkirchen	
<small>(e. G. m. u. H.)</small>	
Der Vorstand:	
Eduard Bertold, Johann Mayr, Bruno Higl, Martha Zell, Simon Haber.	

Silberne Hochzeit und Kriegerheimkehr

Amperbote vom 21.02.1920

Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feierten im Kreis ihrer Kinder und Verwandten die Bäckermeisterscheleute Herr Josef und Frau Maria Schmid. Das schönste Silberhochzeitsgeschenk war für sie, dass gemeinsam mit dem Ehrentag des Jubelpaares auch die Heimkehrfeier des seit 1918 in französischer Gefangenschaft gewesenen Sohnes, Herrn Ludwig Schmid, begangen werden konnte. Möge es dem Jubelpaar vergönnt sein, dass sich zum silbernen Zweig auch der der goldene füge! Dem Heimgekehrten rufen wir auch unsererseits einen herzlichen Willkommensgruß zu.

Goldene Hochzeit von Schneidermeister Josef Strobl und Gattin Therese

Amperbote vom 14.05.1925

Am Montag feierten in Pasenbach der ehemalige Schneidermeister Josef Strobl mit seiner Gattin Therese in körperlicher und geistiger Frische das 50jährige Hochzeitsjubiläum. Vormittags war Gottesdienst und Einsegnung. Hierauf bewegte sich ein stattlicher Zug in das Großmann'sche Gasthaus, woselbst das Mahl eingenommen wurde, zu dem 80 geladene Gäste erschienen waren. Leider war die Freude des Jubelpaares nicht ganz ungetrübt, da es zwei erwachsene Söhne verlor. Der erste, Bahnangestellter, verunglückte während des Krieges im Bahnhof München tödlich, während der zweite im Feld eine so schwere Fußverletzung erhielt, dass die Amputation notwendig wurde, an deren Folgen er starb. Wir wünschen dem Jubelpaar, das so getreulich Freud und Leid miteinander getragen, einen ruhigen, gesunden Lebensabend.

Veteranenehrung in Vierkirchen

Amperbote vom 01.06.1922

Bei der Kriegerdenkmalenthüllung und dem 25jährigen Stiftungsfest des Veteranenvereins Vierkirchen am letzten Sonntag gedachte Herr Bezirksobmann Fischer aus Dachau am Nachmittag im Saal der Brauerei Vierkirchen vor allem auch noch der Gründungsmitglieder in einer Ansprache und zwar der Herren: Strobl Josef aus Pasenbach, langjähriger 2. Vorstand, Mayer Josef (Reischvater) und Huber Anton von Esterhofen. Dieselben gehören voll 50 Jahre dem Veteranen- und Soldatenverein Vierkirchen an und waren treue Mitglieder desselben und haben auch dazu beigetragen, dem Verein zu schöner Blüte empor zu helfen. Ferner gedachte der Redner der noch vier lebenden Altveteranen Strobl Josef, Mayer Josef, Muggenthaler und **Eberl von Rettenbach**. Die Männer waren einst dabei, als unser Vaterland, das deutsche Reich, geschmiedet wurde und sie empfinden es jetzt doppelt schmerzlich, dass dieses Reich zerschlagen am Boden liegt. Aber sie mögen aus dem Mund der Jüngeren das Gelöbnis vernehmen, dass dieselben alle ihre Kräfte einsetzen wollen, um unser Vaterland wieder aufbauen zu helfen. Es sind auch noch zwei Mitglieder bei dem Verein, die 25 Jahre dem Ausschuss angehören und zwar Herr Berchtold Thomas, früher 1. Vorstand und Herr Bürgermeister Sigl Benno, Kassier. Im Auftrag des Präsidiums des Bayer. Kriegerbundes überreichte Herr Fischer beiden Herren das Bundes-Ehrenzeichen nebst Urkunde mit dem Wunsch, dass sie dasselbe noch viele Jahre in bester Gesundheit und Zufriedenheit tragen möchten! Mit dem Dank an diese treuen Kameraden und an die Altveteranen für die dem Verein bewiesene vorbildliche Liebe und Treue, sowie mit einem Hoch auf die Altveteranen und die beiden Jubilare, schloss Herr Bezirksobmann Fischer seine Ansprache.

80. Geburtstag von Schneidervater Josef Strobl

Amperbote vom 7.4.1928



Am Karfreitag, den 6. April, kann der Schneidervater, Herr Josef Strobl in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Mit einer Reihe von Auszeichnungen kam Strobel als Kriegsteilnehmer aus dem Feldzug 1870/71 glücklich zurück und wurde 1872 Gründungsmitglied und Vorstand des Veteranen- und Soldatenvereins Vierkirchen-Pasenbach. 1922 konnte der Stroblvater sein 50jähriges Vorstandsjubiläum feiern. Eine selten schöne öffentliche Feier war dem Jubilar anlässlich seines goldenen Hochzeitjubiläums mit seiner Gattin Therese, geborene Zotz, beschieden. Durch besonderen Fleiß und Sparsamkeit gelang es ihm im Laufe der Jahre sein Anwesen auf die Höhe zu bringen. Leider

war ihm in seinem Leben schwerer Kummer nicht erspart geblieben, starben doch von den neuen Kindern sieben, darunter zwei Söhne in der Blüte ihrer Mannesjahre. Von den beiden Töchtern, die ihm verblieben, besitzt die jüngste das Anwesen, um nun Stroblvater den verdienten friedlichen Lebensabend genießt. 20 jahrelang war er auch Kirchenverwalter in der Filialgemeinde. Die ganze Gemeinde, sämtliche Vereine, sowie alle Freunde und Bekannte wünschen, dass es Stroblvater, einem Mann in von altem Schrot und Korn, vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre in voller Gesundheit im Kreis der Seinen verbringen zu können.

Fahnenweihe in Vierkirchen

Amperbote vom 9.9.1928

Ein herrlich schöner Nachsommer-Sonntag war den katholischen Gesellenverein Vierkirchen bei der gestern stattgefundenen Feier der Fahnenweihe beschieden. Das war auch schließlich mit ein Umstand, dass das Fest in der vorgesehenen Weise so schön verlief. Das darf nämlich gleich im Voraus gesorgt werden: Vierkirchen hat - trotz dem es der kleinste Ort in ganz Bayern ist indem ein Gesellenverein besteht - mit seinem Fest keinen Teilnehmer enttäuscht. Der Weckruf am Sonntagmorgen schon kündigte an, dass dem stillen Dorf heute etwas Besonderes bevorstehen soll. Alsdann kommen sie her die Kolpingsscharen aus allen Richtungen und mit den verschiedensten Verkehrsmitteln. Georgs Einwohner trafen die letzten Dekorations- und Festvorbereitungen. Der um 10:04 Uhr ankommende Münchner Zug brachte die letzten Vereine, worauf sich der Zug zur Kirche in Bewegung setzte. In dem überfüllten Gotteshaus hielt alsdann unser Dachauer Landsmann, Landespräses Monsignore Dr. Shiela eine Ansprache an die Gesellen, in welcher eher über die religiöse Verpflichtung sprach, welche die kirchlich geweihte Fahne den Vereinsmitgliedern auferlege und über die unverbrüchliche Treue zu derselben. Es folgte nun die Weihe der schönen Fahne, die von den Festjungfrauen zur Kirche gebracht wurde und dann unter sinnigem Prolog den Fahnenjunker übergeben wurde. Bei dem Heiligen Abend assistierten Hochwürden Herr Kooperator Götz und Hochwürden Alumne P. Wennig, Dachau. Der Kirchenchor unter Leitung von Herrn Lehrer Vielmeier verschont die kirchliche Feier. Nach dieser ging's zum Kriegerdenkmal; am Dorfplatz so schön gelegen. Hier legte der Präses, Hochwürden Herr Kooperator Götz, unter ehrendem Nachruf der gefallenen der Gemeinde im Namen des Vereins einen großen Kranz nieder. Mit dem Gebetsgedenken schloss die vormittägige Feier. Nach dem Mittagessen rief eine kurze Andacht die Teilnehmer zur Kirche. Dann aber setzte sich der Festzug in Bewegung durch die Straßen des Ortes. Es nahmen hier über 40 Vereine mit Fahnen oder Standarten teil, darunter auch verschiedene Burschenvereine der näheren und weiteren Umgebung. Der gewaltige Zug endete am Festplatz vor der Mayerschen Gastwirtschaft. Als

erster Redner sprach er wieder Landespräses Dr. Shiela, der den Verein zu seinen gewaltigen öffentlichen Auftreten und zu seiner neu geschaffenen schönen Fahne beglückwünschte. Er feierte das große Werk Kolpings vor allem in der Wanderfürsorge, ausgehend von dem Bild auf der neuen Fahne: Kolping und der Wandelgeselle. Schließlich fand er noch anerkennende Worte über das gute Verhältnis zwischen Gesellen- und Burschenverein und forderte zu weiterem Zusammenhalt und tatkräftiger Vereinsarbeit auf. Im Namen des Bezirksverbandes München sprach noch ein Geselle; die Glückwünsche des Patenvereins Dachau überbrachte Vorstand E. Geisberger unter Überreichung eines Paten-Fahnenbandes. Der Präses des Festvereins dankte allen, die am Gelingen des Festes mitgeholfen haben. Er versicherte, dass der Vierkirchner Verein, der heute bereits 40 aktive Mitglieder zählt, auch weiterhin fleißig arbeiten wolle im Interesse der Jugend und rühmte ebenfalls das gute Verhältnis zwischen bauerlicher und Handwerksjugend in seinen Verein. Es sprach sich auch der Bezirks-Präses der britischen Vereine, Hochwürden Herr Pfarrer Holzer, Westerholzhausen, freudig darüber aus, wie auch über die Gesellenvereinsgründung in Vierkirchen. Nun überreichte die Fahnemutter (Frau Maria Mayr) der Neugeweihten Fahne ein schönes Erinnerungsband mit den besten Wünschen. Die Festjungfrauen trugen sinnige Prologe vor und hefteten ebenfalls ein Erinnerungsband an die Gesellenvereinsfahne. Auch die übrigen anwesenden Fahnen wurden mit Erinnerungsbändern bedacht. Damit hatte die Feier offiziell ihr Ende erreicht; sonst aber erreichte sie erst mit Abgang der Abendzüge ihren Abschluss.

Primiz in Vierkirchen

Amperbote vom 18.07.1929

Endlich war der Tag herangekommen, an dem ein Sohn unserer Gemeinde, der hochwürdige neugeweihte Priester, Herr Josef Hillrainer von Esterhofen, inmitten der Pfarrangehörigen sein erstes heiliges Messopfer feiern sollte. Mannigfache Vorbereitungen, diesen Tag würdig feiern zu können, waren getroffen worden, uns nur eine Sorge lag auf allen Gemütern: Wird das Wetter nicht einen Strich durch die Rechnung machen? Und als am Samstagabend, begleitet von einem heftigen Gewitter, der Regen zur Erde niederrauschte, da hatte man die Hoffnung aufgegeben. Doch siegreich drang am Sonntagmorgen die Sonne durch und leuchtete über dem Festeschmuck daliegenden Ort. Zahlreiche Triumphbögen waren errichtet, die Häuser mit Fahnen, Kränzen und Girlanden aufs schönste geschmückt worden. Bald sah man aus allen Richtungen schon in Scharen Besucher zu Fuß, per Rad und Wagen dem Bahnhofgebäude zustreben. Auch der auf unsere Anregung hin bis Petershausen durchgeführte Vorortszug brachte eine beträchtliche Zahl Gäste. Der Ingolstädter Zug brachte die Verwandtschaft des Herrn Primizianten und den Gesangverein von Reichertshausen.

Begleitet von den Leviten, Herrn Neupriester Max Hiedl und Herrn Diakon Josef Braun, trag HH. Primiziant aus dem Haus, wo der von HH. Kammerer Spötzl und zahlreichen geistlichen Herren empfangen wurde. Fräulein Wally Hauber aus Pasenbach und Fräulein Anna Treiner aus Reichertshausen begrüßten ihn in schönen Versen. Dann gings in stattlichem Zug, an dem sich die Kriegervereine Vierkirchen, Pasenbach, Biberbach, Reichertshausen und Inzemoos, der Kath. Gesellenverein Vierkirchen, der Kath. Burschenverein Pasenbach und der Gesangverein Reichertshausen beteiligten, unter Musikklängen nach Vierkirchen zum Garten des Herrn Brauereibesitzers Maier von Vierkirchen. Eifrige Hände hatten dort einen prächtigen Altar nebst Kanzel errichtet. Als Primizprediger bestieg der HH. Benefiziat Strasser von Maria Dorfen die Kanzel, der in seiner Festpredigt über den Priesterstand

begeisterte Worte fand, die alle Zuhörer zu tiefst erfassten; kam darin doch eine hohe ideale Auffassung von der Bedeutung des so oft geschmähten Priesterstandes zum Ausdruck. Der Priester ist nicht bloß der Stellvertreter Gottes, sondern er ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen, ein Gesandter Christi, der mit dem einen Arm hinaufreicht in den Himmel und mit dem anderen Gnade und Segen herabspendet zur Erde. Die Predigt klang aus in der erhebenden Mahnung an den Primizianten, mit heiligem Eifer und glühender Liebe zum Altar zu treten nicht bloß heute, sondern alle Tage seines Priesterlebens. „Gnadenvoll wie das erste hl. Messopfer möge auch das letzte sein!“

Dann trat der HH. Primiziant zum Altar, um seine erste hl. Messe dem Herrn aufzuopfern. Während des hl. Messopfers brachte der Chor der Alumnen von Freising, die es sich nicht hatten nehmen lassen, an dem Ehrentag ihres Freundes teilzunehmen, die Messe für vierstimmigen Männerchor von Dietrich zur Aufführung. Mit dem feierlichen Te deum war die hl. Handlung zu Ende. Zum Andenken an den Tag der Primiz weihte der HH. Primiziant die Fahnenbänder für die teilnehmenden Vereine, die er an die einzelnen Fahnen knüpfte.

In feierlichem Zug gings zur Pfarrkirche, wo der HH. Primiziant vor dem Altar seine Dankgebete verrichtete. Von der Kirche gings zum Pfarrhof.

Das Primizmahl wurde im neurenovierten schönen Saal des Herrn Großmann von Esterhofen eingenommen. In vortrefflicher Weise war für Speise und Trank gesorgt und es kann ruhig gesagt werden, dass sich Herr und Frau Großmann selbst übertroffen haben. HH. Benefiziat Strasser hielt während des Mahles eine Ansprache, die besonders den Eltern und dem Großvater des Primizianten galt. Nach dem gut gelungenen Vortrag von zwei Gedichten übergab der Schüler Lorenz Hörl dem HH. Primizianten verschiedene Geschenke. Anna Gruber aus Pasenbach und Fräulein Langenecker wurden für ihre schön vorgetragenen Verse von HH. Hillrainer beschenkt. Auch der Chor der Alumnen trug ein gut Teil zum würdigen Verlauf der weltlichen Feier durch seine schönen Lieder bei.

Am Nachmittag war in der Pfarrkirche zu Vierkirchen eine Andacht, während welcher von den Alumnen ein inniges Herz-Jesu-Lied gesungen wurde.

Bevor die Stunde des Scheidens schlug, brachte der HH. Primiziant in herzlichen Worten seinen Dank an alle, die zum schönen Verlauf seines Ehrentages beigetragen hatten, zum Ausdruck. Sein besonderer Dank galt seinen Eltern und Geschwistern, sowie der Pfarrgeistlichkeit.

So ging auch der Tag der hl. Primiz in Vierkirchen-Esterhofen zu Ende und jeder Teilnehmer wird von derselben einen tiefen Eindruck mit nach Hause genommen haben. Möge nun der junge Priester wirken und arbeiten im Weinberg des Herrn zum Heil der ihm anvertrauten Seelen.

Primiz in Vierkirchen

Amperbote vom 19.07.1929

Im Nachgang zum erschöpfenden Bericht über den herrlichen Verlauf der Primizfeier in Vierkirchen-Esterhofen dürfte eine Mitteilung interessieren, welche Mengen von Speisen und Getränken aufgebracht werden mussten, um die Tausende von Gästen und Festbesuchern nur einigermaßen zu befrieden. So wurden in der Meier'schen Brauerei zu Vierkirchen für diesen Tag geschlachtet: 1 Kuh mit 14 Ztr., 1 Stier mit 9 Ztr., 5 Schweine, davon 2 mit über 3 Ztr., 5 Kälber. Von all diesen Vorräten war schon in den Nachmittagsstunden der letzte Rest, das letzte Würstlein aufgezehrt. 14 Rollen Milzwurst wurden innerhalb einer halben Stunde portionsweise ausgegeben. Dazu verzapfte die Brauerei Meier 45 Hektoliter Bier. Ein ähnliches Quantum dürfte bei den beiden anderen Gaststätten bereitgestellt und abgegeben

worden sein. Im ganzen flossen 120 Hektoliter Bier durch die durstigen Kehlen der Festteilnehmer. Der schöne, warme Sommertag hat hierzu seinen Teil beigetragen und die festliche Stimmung animierte nicht bloß zum geistigen sondern auch zum leiblichen Genuss.

Besuch des Kath. Frauenbundes

Amperbote vom 15.11.1929

Am vergangenen Sonntag traf eine größere Zahl von Mitgliedern des kath. Frauenbundes Dachau und der Jugendabteilung in Begleitung von H. Kooperator Knab in Pasenbach ein. Herr Pfarrer Dr. Bärlehner, dem dieser Besuch schon lange versprochen worden war, begrüßte sie am Bahnhof in Esterhofen und führte sie zur Kirche in Pasenbach, wo eine Andacht vor ausgesetztem hochw. Gute stattfand, bei welcher auch die Sängerinnen von Dachau sich beteiligten. Nach kurzer Besichtigung des Ortes sammelten sich die Frauen und Mädchen im oberen großen Saal des Großmann'schen Gasthofes in Pasenbach, welcher für den Besuch gemütlich eingerichtet war. An Speise und Trank wurde geboten, was jede einzelne Dame beehrte. Auch viele Frauen von Pasenbach hatten sich eingefunden, und so war Aussprache und Unterhaltung von Anfang an sehr lebhaft. Nachdem der erste Hunger und Durst gestillt war, richtete Herr Pfarrer Dr. Bärlehner freundliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen und berichtete manches Interessante aus der 1200jährigen Geschichte Pasenbachs. Der Redner schloss mit dem Wunsch, dass der kath. Frauenbund Dachau weiter blühe und gedeihe und dem Ideale treu bleibe, dass ferner der kath. Frauenbund nicht versäume, in seinen Bestrebungen die Landfrauen nicht zu vergessen und sie in den Kreis ihrer Ideale gehörig hineinzuziehen. Frau Oberinspektor Pitzenbauer dankte Herrn Pfarrer Dr. F. X. Bärlehner für die freundlichen anregenden Worte und versicherte, dass es schon lange Absicht des kath. Frauenbundes sei, auch die Landfrauen zu sammeln und sie mit den Bestrebungen desselben vertraut zu machen. Hierauf wechselten fröhliche Lieder mit anderen heiteren Vorträgen und Spielen. Herr Präses Knab erzählte in launiger Weise ein Rekontre mit einer Bauersfrau, das für ihn unangenehme Folgen hatte, aber zum Schluss war alles Traum. Bedauert wurde, dass sich viele der Frauen zu kurzen Urlaub genommen hatten. Unterhaltung, Heiterkeit und Frohsinn waren noch nicht erschöpft, als um 6 Uhr die Mahnung zum allgemeinen Aufbruch gegeben wurde.

Promovierung von Pfarrer Bärlehner aus Pasenbach

Amperbote vom 26.02.1930

Unser Hochwürden Pfarrer Bärlehner wurde am 22. Februar von der juristischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen auf Grund einer glänzenden staats- und kirchenrechtlichen Inaugural-Dissertation und nach rühmlichst bestandenem mündlichem Examen auch noch zum Doctor juris utriusque (Doktor beider Rechte) promoviert. Unsere herzlichste Gratulation! Möge HH. Pfarrer Dr. Bärlehner, obwohl er jetzt eine dreifache Doktorwürde in sich vereinigt, trotzdem bei uns bleiben!

Abschiedsfeier für Kooperator Götz

Amperbote vom 28.03.1930

Eine Feier von seltener Harmonie bereitete der kath. Gesellenverein Vierkirchen mit den Mitgliedern der Gemeinde seinem scheidenden Präses, HH. Kooperator Karl Götz. Am Samstag, den 22. März versammelte sich in der Brauerei Mayr eine zahlreiche Anhängerschaft, die in begeisterten Worten des Wirkens und der Taten des HH. Kooperators gedachte. Der kath. Gesellenverein, als dessen Gründer und Präses der Scheidende es verstand, in kurzer Zeit diesem Verein zur Blüte zu bringen, ließ durch seinen Vorstand, Herrn Ferdinand Gattinger, unter warmen Dankesworten ein Ehrensalt überreichen. Der Chorverein, dessen Wirken ebenfalls auf die Initiative des HH. Kooperators zurückzuführen ist, ehrte ihn ebenfalls mit einer Gabe und auch die Gemeinde Vierkirchen, vertreten durch Herrn Bürgermeister Müller, gedachte in ehrenden und anerkennenden Worten der Tätigkeit des Scheidenden. Insbesondere hob H. Bürgermeister hervor, dass er in schwerer Zeit sich der Gemeindeschreiberei annahm und diese in mustergültiger Weise führte. Er dankte ihm in bewegten Worten auch für seine Seelsorgtätigkeit und unterstrich verschiedentlich seine Arbeit. HH. Pfarrvorstand, Kammerer Spötzl, gedachte anerkennend seines Mitarbeiters im Weinberg des Herrn und betonte, dass der Abschied zwischen ihm und seinem Kooperator eine Sache sei, die die Öffentlichkeit nicht berühre. Aber ihm obliege heute die Pflicht, seines Mitarbeiters insoweit zu gedenken, als er es verstand, dem Chorverein wieder neue Kräfte zu verleihen und dadurch den Gottesdienst in die Form zu bringen, die alle Pfarrmitglieder erwünschten und sich erwarten. Er dankte ihm ganz besonders auch für seine Tätigkeit und die Gründung des kath. Gesellenvereins und die dadurch bedingte Stärkung der christlichen Arbeiter. Sichtlich gerührt dankte HH. Kooperator Götz für die Ausführungen seiner Vorredner. Er betonte, dass lediglich Gesundheitsrücksichten ihn veranlassten, aus dem ihm lieb gewonnenen Vierkirchen zu scheiden und dass es ihn freue, dass seine geringen Bemühungen sowohl um den katholischen Gesellenverein wie um den Chorverein sichtbare Früchte getragen haben. Für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen sprach er seinen tiefgefühlten Dank aus und wünschte allen von ihm geförderten Vereinigungen eine gesunde und kräftige Weiterentwicklung. Besonders dankte er auch dem neuen Herrn Lehrer Hans Gritscher, der sich in den wenigen Wochen seines Hierseins in so eifriger Weise der Sänger angenommen hat und für seine Vorbereitung und Mitwirkung bei den musikalischen Darbietungen dieses Abends. Zum Schluss ergriff noch ein Gemeindemitglied, Herr Martin Reichlmaier, das Wort, um als Kriegskamerad des scheidenden HH. Kooperators denselben zu ehren. Zwischendurch erfreute die Kapelle Wagner (Streichmusik) die Anwesenden; der Chorverein gab stimmungsvolle Lieder zum besten und ein Solo-Quartett trug zur Hebung der Stimmung ganz wesentlich bei. Ein gelungener Abend, wie man ihn selten findet; eine Verbindung zwischen Gemeinde und Geistlichkeit, die selten anzutreffen ist! HH. Kooperator Götz kann mit der Überzeugung von Vierkirchen scheiden, dass sein Wirken in jeder Hinsicht ihm nur Freunde erworben hat und sich so in der Gemeinde ein Gedenken gesichert hat.

Resignation von Pfarrer Spötzl

Amperbote vom 20.2.1932

Wie wir zu unserem größten Bedauern vernehmen, wird unsere große, weit über 1200 Seelen zählende Pfarrei, die im Hochwürden Herrn Kammerer und Pfarrer Spötzl einen eifrigen Seelsorger gehabt hat, bald verwaist werden. Unsere arbeitsfreudiger Seelenhirte hat wegen zunehmenden Alters und Kränklichkeit, die es ihm nicht mehr ermöglichen, die Seelsorgestelle zu versehen, resigniert und wird sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen. Er wird schon bald uns verlassen und seinen Ruheposten in der Mühltdorfer Gegend antreten. Der scheidende Seelsorger hat seit Ende Januar 1914, also mehr als 17 Jahre, in der Pfarrei Vierkirchen gewirkt, er war ein Freund der Armen, Kranken und Kinder, hat für jeden, der an seiner Türe klopfte, ein gutes freundliches Wort gehabt, dann wird sein Wegzug tief bedauert und so manches von den Pfarrangehörigen wird ihn sehr vermissen. Durch das Scheiden des Vierkirchner Pfarrerherrn hat aber auch das Dekanat Dachau seinen zweiten Kapitelvorsitzenden, seinen Kammerer verloren. Mir ging es den verdienten Priester vergönnt sein, noch viele Jahre an seinem schönen Ruheplätzchen leben zu können!

Resignation von Pfarrer Spötzl - Schulfeiern

Amperbote vom 24.3.1932

Große Trauer verursacht den Pfarrkindern von Vierkirchen das Scheiden des viel geliebten Pfarrerherrn und Kammerers Johann Spötzl. Am 21.1.1914 hat er auf die genannte Pfarrei investiert und war seit dieser Zeit, also über 17 Jahre, die in ihm anvertrauten ein Pfarrer voll Milde und Güte. Gerne wollte ihm die Pfarrgemeinde eine Abschiedsfeier im größeren Rahmen veranstalten, aber der bescheidene Priester lehnte alles ab. Dagegen ließen die Schulkinder es sich nicht nehmen, ihrem geliebten Katecheten zum Abschied noch eine kleine Huldigung darzubringen. Die kindliche Abschiedsfeier begann am letzten Dienstag mit einem auf die Feier hinweisenden Lied. Da der Gefeierte in diesem Jahr noch das vierzigjährige Priesterjubiläum begehen kann, trugen drei Mädchen zusammen ein Gedicht vor, welches auf dieses hohe Ereignis hinwies. Dabei überreichten sie dem Herrn Jubilar einen Blumenkorb. Darauf folgte ein Gedicht und weiter eine humorvolle Erzählung, vorgetragen von Hans Gruber. Die Schülerin Resi Reisenegger sang mit ihrer glockenhellen Sopranstimme das Lied: "Am Glanda an der Bruck'n". Das Abschiedsgedicht mit rührendem Inhalt sprach der Schüler Treffler von Rettenbach. Alsdann wurde auch das Abschiedsgeschenk der Schuljugend entrollt: Ein schöner, großer Teppich. Hochwürden Herr Kammerer war von dieser Aufmerksamkeit und den Beweisen kindlicher Liebe tief gerührt. Er sprach herzliche Worte des Dankes. Nach einer Pause begann die Goethe- und Schulschlussfeier. Dieselbe wurde eingeleitet mit dem Lied: "Wem Gott will rechte Gunst erweisen ...". Dann folgte eine kleine dramatische Szene. Die Kinder nannten es "Goethe-Theater". In das Spiel waren bekannte schöne Goethelieder eingefügt. Der Schüler Karl Förster, vom Herrn Lehrer Grietscher unterrichtet, brachte verschiedene schöne Vorträge auf dem Harmonium. Das Gedicht "Abschiedsgruss" bald den austretenden Schülern und Schülerinnen und wurde schön und mit guter Betonung von Anna Gruber gesprochen. Rabl Johann von Rammelsbach erinnerte uns mit seinem Vortrag an den Frühling. Weitere schöne Darbietungen waren: "Das Lügenmärchen", "Die sieben Schwaben", "Im schönsten Wiesengrund", "Gretel und Pastel", "Die Hasenjagd". Auf Verlangen musste Resi Reisenegger noch einmal singen und Hans Gruber seine drollige Erzählung vortragen. Großen Eindruck machte die Schülerin Barbara Groß mit ihrem Hinweis auf die Dorfheimat: "Habt eure Dorfheimat lieb". Den Schluss der Feier bildete das Deutschlandlied. Die Anwesenden waren von den Gebotenen hochofrennt.

Besondere Anerkennung verdient die Schulleiterin, Fräulein Helene Einhorn, welche das Ganze arrangiert und in besonderes Leben in den Verein bringen.

Versammlung des Kath. Burschenvereins Pasenbach

Amperbote vom 24.03.1932

Am Palmsonntagnachmittag fand im Großmann'schen Gasthaus zu Esterhofen eine sehr wichtige und anregende Monatsversammlung des katholischen Burschenvereins Pasenbach statt. Dieselbe gab Zeugnis, dass wieder neues Leben und Streben im Verein lebendig ist; sie war beinahe vollzählig besucht und wurde vom neuen Vorstand Doll mit Begrüßung des Hochwürden Herrn Präses, Schefbeck von Vierkirchen, und der zahlreichen anwesenden Burschen eröffnet. Dem Glanzpunkt der Versammlung bildete ein Vortrag des Hochwürden Herrn Präses über die jetzige Zeitlage, die wirtschaftliche und politische, besonders aber die religiöse, über die verschiedenen Formen der Propaganda und über die Art und Weise, wie sich der katholische Bursche dagegen verhalten und sich vor dem Gefahren derselben sicherstellen soll. Es waren sehr ernste, aber auch sehr praktische Anregungen, welche auf die Anwesenden einen sehr starken Eindruck machten. Nach Ostern sollen zunächst eine weltliche, sodann eine schöne kirchliche Feier – Generalskommunion - ein besonderes Leben in den Verein bringen.

Einzug des neuen Pfarrerherrn

Amperbote vom 4.5.1932

Der vergangene Samstag brachte den neuen Pfarrerherrn von Vierkirchen, hochwürdigen Herrn Andreas Brädl, bisherigen Kuratbenefiziaten von Gelting bei Markt Schwaben. Hochwürden Herr Pfarrer Dr. Bärlehner in Pasenbach, Hochwürden Herr Kooperator und Pfarrvikar Schefbeck, Herr Bürgermeister Huber von Biberbach und der Kernkläger begrüßten den neuen Pfarrerherrn, welcher sichtlich gerührt dankte. Sämtliche Herren bestiegen das reich gezierte Auto des Herrn Kürzinger von Röhrmoos und fuhren nach Vierkirchen. Dort warteten bereits weiß gekleidete Mädchen, die sämtlichen Gemeinderäte von Vierkirchen, Pasenbach und Biberbach, ebenso die Kirchenverwaltung, außerdem Lehrerschaft, dann sämtliche Vereine der ausgedehnten Pfarrei, der katholische Burschenverein und der katholische Gesellenverein Vierkirchen, die Krieger- und Veteranenvereine von Vierkirchen, Pasenbach und Biberbach, und die Freiwilligen Feuerwehren dieser Orte. Von allen Seiten kamen die Pfarrangehörigen herbei geströmt, um ihren neuen Seelenhirten zu begrüßen. Fräulein Einhorn, Schulleiterin von Vierkirchen, überbrachte in schönen Worten Herrn Pfarrer den Gruß und Glückwunsch im Namen der Lehrerschaft und der Schuljugend. Dann trat aus der Reihe der weiß gekleideten Mädchen die Schülerin Anna Bestle vor und begrüßte Herrn Pfarrer mit einem sinnigen Gedicht. Herr Pfarrer sprach darauf wohlwollende Worte. Die Schülerin Theres Wimmer überreichte ihm einen Frühlingsblumenstrauß. Herr Bürgermeister Müller von Vierkirchen überbrachte dem neuen Pfarrer den Willkommensgruss der Gemeinde. Freude bewege das Herz aller, weil sie wissen, dass sie wieder einen Pfarrerherrn haben, dem der Ruf eines seeleneifrigen, frommen

und menschenfreundlichen Priesters vorausgegangen sei. Im Namen aller versicherte Herr Bürgermeister Herrn Pfarrer, dass alle ihm als gottgesandten Seelenhirten Liebe und volles Vertrauen entgegenbringen wollen. Vor allem wünschte er auch ein einmütiges Zusammenwirken von Pfarramt und den Gemeindeverwaltungen. Der Herr Pfarrer war sichtlich gerührt und reichte unter vielen Dank Herrn Bürgermeister die Hand zur weiteren friedlichen Zusammenarbeit. Als Vertreter der Kirchengemeinde überbrachte Herr Kirchenpfleger Berthold dem neuen Herrn Pfarrer die besten Grüße und entbot ihm die besten Wünsche. Im gleichen Sinn sprach auch Herr Reichelmeier als Vertreter sämtlicher Vereine. Sodann ordnete sich der Zug und setzte sich unter den Klängen der Musik in Bewegung. Beim Einzug in die Kirche erscholl machtvoller Orgelklang; der neue Herr Pfarrer begab sich zum Hochaltar und Herr Kooperator und Pfarrvikar wandte sich an den neuen Herrn Pfarrer und betonte, dass der überaus zahlreiche Besuch des Gotteshauses der Beweis dafür sei, dass die Pfarrgemeinde im neuen Pfarrerherren größtes Vertrauen entgegenbringe und entbot in diesem Sinn einen herzlichen Willkommensgruss. Herr Pfarrer antwortete, er sei als Friedensbote gekommen. Er betrachte es als seine große Aufgabe, den Frieden zu bringen in die ganze Pfarrei und diesen Frieden immerzu erhalten. Seine Sorge und sein Bemühen gelte den Kindern der Jugend, welche heute in so großer Gefahr schwebt, den Hausvätern und Hausmüttern, vor allem auch den Kranken oder sonst wie Bedrängten, ganz besonders den Sterbenden. Zum Schluss dankte er nochmals allen, welche sich um seinen feierlichen Empfang bemühten. Sodann öffnete er den Tabernakel, betete die Laurentianische Litanei und erteilte den heiligen Segen. Während das Volk laut und feierlich "Großer Gott, wir loben dich" sang, wurde der neue Herr Pfarrer seinem neuen Heim, dem Pfarrhof Vierkirchen, zugeführt.

Installationsfeier in Vierkirchen

Amperbote vom 20.05.1932

Der Pfingstmontag brachte für die Pfarrgemeinde Vierkirchen die feierliche Einführung des neuen Pfarrherren, Hochwürden Herrn Andreas Brädl. Allenthalben entfalteten sich die Vereinsfahnen. Von allen Seiten kamen die Pfarrkinder; auch die Filialen Biberbach und Pasenbach nahmen zahlreichen Anteil, so dass die große und angesehene Pfarrei Vierkirchen sich machtvoll repräsentieren konnte. Ein Auto brachte den erzbischöflichen Kommissar, Hochwürden Herrn Geistlichen Rat und Dekan Lex von Röhrmoos. Den Festzug eröffneten die Knaben und Mädchen, von Herrn Lehrer Gritscher in schönster Ordnung geleitet, dann die Freiwilligen Feuerwehren Vierkirchen und Pasenbach mit ihren Standarten. An sie schlossen sich der Kath. Gesellenverein Vierkirchen, der Kath. Burschenverein Pasenbach, die Krieger- und Veteranenvereine von Vierkirchen, Biberbach und Pasenbach. Zunächst dem Klerus waren in vollständiger Zahl die Gemeinderäte von Vierkirchen, Biberbach und Pasenbach mit den Herren Bürgermeistern und Beigeordneten, ferner die Mitglieder der drei Kirchenverwaltungen. Den Hochwürden Herrn Pfarrer begleiteten Herr Geistlicher Rat und Dekan Lex und Herr Dr. Bärlechner. Vor ihnen schritten Herr Kooperator Schefbeck und ein Herr Diakon und angehender Primiziant, ein Schüler des Herrn Pfarrer Brädl. Rechts und links wurden die geistlichen Herren von vielen weißgekleideten Mädchen begleitet. Im Friedhof bildete die Schuljugend ein Spalier.

Vor der Kirchentür verlas Herr Kooperator Schefbeck den Investiturbrief des neuen Pfarrherrn. Aufgrund dieser Urkunde stellte Herr Geistlicher Rat Lex, abgeordnet als Vertreter des Hochwürden Herrn Kardinals und Oberhirten, den neuen Pfarrer der Pfarrei feierlich vor. Er freue sich, der alten hochangesehenen Pfarrei Vierkirchen wieder einen

neuen Seelenhirten vorführen zu können, welcher mit apostolischem Eifer ausgerüstet alle seine Kraft der Ehre Gottes und dem Heil der Seelen widmen will. Darum bat er, ihm von Anfang an alle Liebe und das nötige Vertrauen entgegenzubringen. Es sei so schön und so segensvoll, wenn zwischen dem Pfarrer und den ihm Anvertrauten ein recht inniges, liebevolles und friedliches Verhältnis besteht. Einen überaus guten Eindruck machte es, als der Hochwürden Herr Kommissar auch des Vorgängers des neuen Pfarrherrn, des Hochwürden Herrn Pfarrers und Kammerer Spötzl, gedachte und darauf hinwies, wie dieser fast zwei Jahrzehnte lang die Pfarrei Vierkirchen betreute als ein Herr voll Güte und Milde und von großem priesterlichem Eifer. Die Installationshandlung schritt jetzt rasch weiter. Dem neuen Pfarrer wurden die Kirchenschlüssel übergeben. Der Sinn dieser Zeremonie ist, dem Volk feierlich kundzutun, dass der Pfarrer der eigentliche und ausschließliche Herr des Gotteshauses ist. Sodann öffneten sich die Pforten des Gotteshauses und unter mächtigem Klang der Orgel bewegte sich der Zug der Priester zum Hochaltar. Das erste hier war, die Gnadenkraft des hl. Geistes anzurufen. Hierauf ergriff der Herr Kommissär wieder das Wort und wies auf die Bedeutung des neutestamentlichen Altares hin, welcher das Höchste und Gnadenvollste unseres hl. Glaubens enthalte, nämlich die hl. Eucharistie. Nach dem hl. Segen erfolgte eine längere Ansprache des Herrn Geistlichen Rates. Die Würde und Bürde des Pfarramtes liege in den Worten des hl. Apostels: „So sollen uns die Menschen achten und betrachten als Diener Christi und Verwalter und Ausspender der Geheimnisse Gottes!“ Die erste Aufgabe ist, dass der Pfarrer die Geheimnisse Gottes dem Volk erkläre in Katechese und Predikt. Dafür empfängt als Sinnbild hierfür der Pfarrer Katechismus und Evangelienbuch. Das erste Geheimnis und das erste Gnadenmittel sei die hl. Taufe. Unter Hinweis auf den Taufstein bat der Herr Dekan den Herrn Pfarrer, mit allem Eifer und strengster Gewissenhaftigkeit dafür zu sorgen, dass alle Kinder rechtzeitig die hl. Taufe erhalten. Von dem Taufstein weg lenkte er aller Blicke auf die Beichtstühle und wies hin auf die großen Gnaden, welche von hier auf den Menschen zufließen. Die Haupttätigkeit gehe aber vom Altar, vom hl. Opfer aus. Der Prediger erinnerte, dass der Pfarrer an allen Sonn- und Feiertagen für seine Pfarrgemeinde das Opfer darbringen müsse, und betonte hierbei die Schönheit und den Segen des pfarrlichen Sonn- und Festtagsgottesdienstes. Bei Aufzählung der Geheimnisse, welche der Pfarrer gut verwalten soll, konnte auch jenes Geheimnis nicht übersehen werden, welches der heilige Paulus ein großes Sakrament nennt, nämlich das Sakrament der Ehe, als Fundament der christlichen Familie. Ein besonders wichtiges Gebiet der pfarramtlichen Sorgen sei auch die Krankenseelsorge und die Fürsorge für die Sterbenden, welches der Herr Kommissar dem neuen Pfarrer besonders empfahl. Schließlich kündigte er nach der Feier des Heiligen Hochamtes auch noch den Besuch des Gottesackers an. Er empfahl diesen heiligen Ort der großen Sorgfalt des neuen Seelsorgers.

Sodann begann das hochfeierliche levitierte Amt, wobei auch die Leistungen des Kirchenchores Vierkirchen zur Geltung kamen. Es war der verstärkte Chor tätig. Dirigent war Herr Lehrer Dapfer von Biberbach, an der Orgel saß Herr Lehrer Gritscher. Zum Vortrag kam die Missa mater dolorosa von Josef Gruber für gemischten Chor, vierstimmig, dazu bei der Opferung ein Lied zum Heiligen Geist. Nach dem heiligen Hochamt war Tedeum, in das das Volk ebenfalls laut und feierlich einstimmte. So endete die Feier in der Kirche. Der Gang zum Friedhof führte zur Priestergrabstätte, wo das De profundis gebetet und aller Verstorbenen der Pfarrgemeinde gedacht wurde.

Der bewegte sich dann wieder zurück von der Pfarrkirche zum Pfarrhof. Vor dem Pfarrhof sprach der Pfarrer Brädl noch innige Worte des Dankes. Seine Worte klangen aus in dem Wunsch, dass Gott ihn und seine Wirksamkeit in Vierkirchen reichlich segnen wolle und in dem Versprechen, dass er von Anfang an bemüht sei, soweit seine Kräfte reichen und die Gnade Gottes ihn unterstütze, alle alles zu werden. Sodann lud der Herr Pfarrer seine geistlichen Mitbrüder, die Herren Bürgermeister und Kirchenpfleger und die Lehrerschaft zu einem einfachen Mahl sein Pfarrhaus ein.

Fußball unserer Bezirksvereine - Großes Pokalturnier in Vierkirchen

Amperbote vom 15.06.1935

Verschiedene Vereine unseres Bezirkes haben schon Pokal-Turniere durchgeführt und dabei die besten Erfahrungen gemacht. Nun hat es auch der Sportclub Vierkirchen unternommen, ein solches Turnier zum Austrag zu bringen und hat hierzu Mannschaften aus dem Bezirk verpflichtet, die die Gewähr bieten, dass guter Sport geboten und somit auf dem Land dem Fußballsport wertvoller Propagandadienst geleistet wird. Als Preise winken den einzelnen Siegern sehr schöne Pokale. Die Spiele selbst finden am 16. und 23. Juni statt. Folgende Vereine sind daran beteiligt: SV Petershausen I, FC Unterbruck I, TSpV Bergkirchen I und der Veranstalter SpC Vierkirchen I. Nachstehend bringen wir die Spielfolge für Sonntag, den 16. Juni, Spielbeginn nachmittags 2 Uhr. Um die Fußballinteressenten mit den einzelnen Mannschaften näher bekannt zu machen, folgt auch gleichzeitig die Aufstellung der Mannschaften:

Petershausen I:

Schmid, Bauer I, Groß, Thurner, Bauer II, Ziller, Kistler, Widmann, Niedermeier, Maier, Lehle

Bergkirchen I:

Lang (Tor), Feicht, Strobl I, Schwarz, Posch, Zotz, Burkhardt, Strobl II, Hölzl, Niedermeier, Drittenpreis

Vierkirchen I:

Sigl, Zenz, Belstle, Huber, Zotz, Winkler, Schaller, Belstle, Bär, Schall II, Bergwinkl

Unterbruck I:

Wildgruber, Hahnrieder, Brandhuber, Staudinger, Kißlinger, Salvermoser, Schmid, Kreitmeier, Posch, Büchner, Deger

Wenn wir dazu kurz unsere Meinung sagen wollen, so müssen wir, gemessen am Tabellenstand der Teilnehmer feststellen, dass Bergkirchen als die spielstärkste Mannschaft angesprochen werden kann. Wir haben zwar in letzter Zeit über diese Mannschaft wie Petershausen wenig gehört, sodass wir heute zu der Ansicht gelangen, dass es der momentanen Form der einzelnen Mannschaft überlassen bleibt, den Sieger zu stellen. Unterbruck und Vierkirchen sind zwei gleichwertige Gegner und bei dem Ausgang des Spieles wird wohl die launische Göttin Fortuna ein Wort mitreden. Für die Einwohnerschaft von Vierkirchen nicht minder aber die umliegenden Orte und alle Sportinteressenten gibt es sicher spannende Kämpfe, die einen Besuch des Sportplatzes lohnenswert erscheinen lassen. Die Schlussspiele finden am Sonntag, den 23. Juni, statt, worüber wir noch näher berichten werden.

25jähriges Gründungsfest der Kriegerkameradschaft

Amperbote vom 26.04.1938

Die Kriegerkameradschaft Pasenbach hielt am 18. April ihr 25jähriges Gründungsfest ab. Vormittags um 9 Uhr war Trauergottesdienst, wobei der gefallenen und gestorbenen Kameraden gedacht wurde. Hierauf folgte mit Musik der Anmarsch zum festlich geschmückten Saale der Großmann'schen Wirtschaft in Pasenbach. Nach dem Mittagstisch erfolgte Aufstellung durch Kameradschaftsführer Doll und mit flotten Märschen gings zur Bahnhofrestauration Esterhofen, um die ankommenden Kameraden zu empfangen. Die Kameradschaften Vierkirchen, Biberbach, Giebing, Petershausen und Kollbach waren mit Fahnen zahlreich erschienen. Als Ehrengast war Bezirksführer Major Mois anwesend, ebenso Kreisführer Lindner und Adjutant Augustin. Zum Kompanieaööell meldete Kompanieführer Märkl 80 Mann und fünf Fahnen. In schneidiger soldatischer Haltung wurde der Vorbeimarsch ausgeführt. Die Kompanie erntete volles Lob. Dann ging es wieder nach Pasenbach zurück. Kreisführer Lindner ging zu seinen Ausführungen über, besonders zur Aufforderung und Beteiligung am Kreistag in Aichach, 1. Mai und Kyffhäuseraufmarsch am 15. Mai in München. Sein Ausklang endete mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer. Herr Major Mois wies besonders auf die Intaktheit der Kyffhäuser-Kameraden hin. Hierauf ergriff Bürgermeister Graf das Wort und schilderte das Werden der Kameradschaft Pasenbach in den 25 Jahren. 34 Kameraden sind eingerückt zur großen Armee, darunter der letzte Mitbegründer, der ehemalige Strobl-Vater. Hierauf dankte Kompanieführer Märkl für die zahlreiche Teilnahme, sowie Herrn Major Mois, Kreisführer Lindner und Herrn Hauptlehrer und Stützpunktleiter Dapfer für ihr Erscheinen.

Bürgermeister Graf aus Pasenbach gestorben

Amperbote vom 02.02.1939

Vor etlichen Tagen mussten wir berichten, dass unser Bürgermeister Johann Graf erkrankt ist und dass die Erkrankung einen solch bedenklichen Zustand annahm, dass er nach München in ein Krankenhaus überführt werden musste, um dort durch eine vorgenommene Operation die Wiederherstellung herbeizuführen. Leider hat auch diese Operation die Wiederherstellung herbeizuführen. Leider hat auch diese Operation nicht mehr helfen können, und so ist am gestrigen Mittwoch Bürgermeister Johann Graf in die Ewigkeit eingegangen. Mit 56 Jahren war Bürgermeister Graf noch jung, und viel zu früh ist für ihn der Abruf aus dieser Welt erfolgt, in welcher er jederzeit seinen Mann gestanden hat. Sei es nun, dass er als Frontsoldat in den schweren Jahren des Weltkrieges treu und redlich seine Pflicht erfüllte und die Heimat schützte, sei es dann auch später, als ihn das Vertrauen seiner Heimatgemeinde als Bürgermeister an die Leitung der Geschicke des Heimatdorfes berief, immer hat er sich eingesetzt mit seiner ganzen Kraft und seinem Können. So steht sein Bild vor uns als das eines aufrechten, deutschen Mannes, der auch im neuen Reich Adolf Hitlers unentwegt und tapfer den Marsch mitmarschierte und als Bürgermeister eigenverantwortlich die Leitung der Gemeinde Pasenbach nach besten Kräften ausführte. So steht er aber auch vor uns als ein treubesorgter Ehegatte und Vater, dessen früher Heimgang in ein glückliches Familienleben eine schmerzlich empfundene Lücke schlug. Am kommenden Samstagvormittag wird Bürgermeister Graf im Friedhof in Pasenbach seine letzte Ruhestätte finden.

Feldbegehung

Amperbote vom 17.07.1940

Kürzlich fand in unserer Ortsbauernschaft unter Führung von Landwirtschaftsrat Schneidawind eine Feldbegehung statt, an der sich, obwohl im benachbarten Giebing der Pferdeversicherungsverein tagte, zahlreiche Landwirte beteiligten. Bei der Begehung der Fluren wurden Düngungs- und Saatgutfragen, die Sortenfrage, Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz und Unkrautbekämpfung behandelt. Anschließend fand in der Wirtschaft der Brauerei Hilg eine Versammlung statt, bei der Landwirtschaftsrat Schneidawind das Ereignis der Feldbegehung zusammenfasste und dabei feststellen konnte, dass die Feldbestände alle recht gut seien und eine gute Ernte versprechen. Er wies unter all dem anderen auf die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Zwischenfruchtfutterbaues und Silobaues sowie der Ausdehnung des Rapsbaues hin. Anschließend sprach Kreisobmann Deininger zu seinen Bauern. Er betonte die Notwendigkeit und den Wert der Feldbegehungen, unterstrich die Ausführungen seines Vorredners, behandelte ausführlich Arbeiterfrage und Arbeitseinsatz und appellierte an die Ausdauer und Opferfreudigkeit des deutschen Bauern, alles aufzuwenden an Kraft und Mühe zur Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes und Vaterlandes. Die Ausführungen beider Redner wurden mit Beifall aufgenommen. Nachdem Ortsbauernführer Reichlmeier noch verschiedenes bekannt gegeben hatte, schloss er mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer die lehrreiche und anregende Veranstaltung.

Bürgermeister Josef Bestle gestorben

Amperbote vom 23.07.1940

Der Schmied und Bürgermeister von Vierkirchen, Herr Josef Bestle, starb nach nur kurzem Leiden schnell und unerwartet. Er folgte seiner erst vor einem Jahr verstorbenen Gattin rasch nach. Mit Josef Bestle ist ein braver fleißiger Handwerker von dieser Welt geschieden, der sich allgemein größter Beliebtheit erfreute. Ganz Vierkirchen steht erschüttert an der Bahre des Bürgermeisters, der gewissenhaft und gerecht seinen verantwortungsvollen Dienst versah. Den Hinterbliebenen wendet sich die Teilnahme aller zu.



80. Geburtstag von Austragsbauer Josef Siegl

Amperbote vom 05.03.1941



Seinen 80. Geburtstag feierte am Sonntag, den 2. März der Austragsvater Josef Siegl, Landwirt in Viehbach, im Kreis seiner Kinder und Angehörigen. Am 28. Februar 1861 ist Josef Siegl geboren in Riedenshofen bei Röhrmoos. Seine Eltern kamen im Jahr 1871 nach Viehbach, wo sie das landwirtschaftliche Anwesen (beim Marks) in Viehbach kauften. Im Jahr 1890 übergaben sie nun dem Sohn das Anwesen, dieser verheiratete sich mit einer geb. Sedelmeier aus Vierkirchen, aus dieser Ehe entsprossen vier Kinder. Kurz war aber die glückliche Ehe und im Jahr 1898 wurde ihm die Gattin durch den entrisen. Josef Siegl hatte viele harte Jahre verbracht, bis er sich im Jahr 1899 wieder mit einer geb. Reischl aus

Rumeltshausen bei Dachau verheiratete. Aus der zweiten ehe legte ihm seine Gattin zehn Kinder in die Wiege. Das heutige Geburtstagskind ist also Vater von vierzehn Kindern, für die er unermüdlich schaffte und sorgte. Sieben Kinder musste er allerdings in den Kinderjahren verlieren, auch seine zweite Gattin ist ihm im Jahr 1931 wieder durch den Tod entrisen worden. Er übergab dann im Jahr 1938 sein Anwesen seinem Sohn Franz und zog sich in den Ruhestand zurück. Sieben Kinder konnten teilnehmen an der Feier, die sich im Kreis der Familie abspielte. Es mögen dem Geburtstagskind noch viele Jahre gegönnt sein. Rüstig, seinem Alter angemessen, schafft er auch noch mit bei jeder Arbeit, verfolgt noch mit Interesse die Ereignisse des Tages. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin einen schönen Lebensabend.

Heldenehrung für den Gefreiten Josef Scharl aus Giebing

Amperbote vom 05.03.1942

Am 1. März fand in Pasenbach die Heldenehrung für en Gefreiten Josef Scharl von Giebing, er im Osten gefallen ist, durch seinen Betriebsführer Mairiedl, Daxberg, statt, bei dem der Gefallene sieben Jahre treue Dienste geleistet hatte. Zahlreiche Trauergäste hatten sich eingefunden. Der Betriebsführer legte nach Würdigung des nun Gefallenen Kränze nieder und ließ ein Birkenkreuz am Familiengrab aufstellen. Für den Veteranenverein, der durch zahlreiche Mitglieder vertreten war, legte 1. Bürgermeister Doll einen Kranz nieder. Der SA-Sturm 21/2 ehrte den Gefallenen ebenfalls durch Kranzniederlegung und eine kernige Ansprache des Sturmführers. Mit dem Lied „Ich hatt` einen Kameraden“ nahm die Heldenehrung ihr Ende.

Obergefreiter Hans Meisinger gefallen

Amperbote vom 29.03.1944



Obergefreiter Hans Meisinger, Hilfsarbeiter von hier, ist an den Folgen seiner schweren Verwundung im Osten für Volk und Heimat den Heldentod gestorben. Meisinger, der Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern war, hatte bereits die Feldzüge in Polen und Frankreich mitgemacht. Im Alter von 31 Jahren gab er sein Leben für uns. Er hinterlässt in Trauer seine Gattin und einen kleinen Sohn, seine Mutter und seine Schwester, denen wir mit allen Angehörigen in Pasenbach, Niederroth, Dachau, Aufhausen und im Feld hier das herzliche Beileid des ganzen Kreisgebietes übermitteln möchten. Die Heimat weilt in der Stunde des Abschieds an seinem fernen Grab mit dankbarem Gedenken und dem Versprechen, dass das Leben, Kämpfen und Sterben Hans Meisingers nicht vergessen sein wird.

Umschau im Dachauer Land

Dachauer Nachrichten vom 20.07.1950

Pasenbach. Eine Versammlung der Milchablieferer fand im Gasthaus Großmann statt. Grund zu der Einberufung war die Unzufriedenheit der Bauern über den derzeitigen Milchpreis. Die Gemeinde lieferte früher die Milch als Frischmilch nach München. Mit Beginn der Bewirtschaftung musste die Milch zwangsweise an einen Milchverarbeitungsbetrieb geliefert werden. Seitdem bestehen Preisdifferenzen, die nun nach Meinung der Landwirte ausgeglichen werden sollen. Zwei Vertreter des Milchwerkes gaben zu dieser Frage ihre Ansichten bekannt. Nach einer lebhaften Aussprache, bei der vorgeschlagen wurde, der Bayerische Bauernverband als Berufsorganisation des Bauernstandes möge die Sache regeln, stellte man es dem örtlichen Vertreter anheim, in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu unternehmen.

Vierkirchen. Eine Primiznachfeier hielt der Neupriester Johann Hillreiner in der Pfarrkirche St. Jakob in Vierkirchen. Viele Besucher aus den Filialdörfern füllten die Kirche, um dem heiligen Messopfer des jungen Priesters beizuwohnen, der 22 Jahre in Vierkirchen lebte, 1946 zogen seine Eltern weg. In seiner Predigt gab der Primiziant seiner Freude Ausdruck, dass es ihm doch noch möglich war, sein Ziel zu erreichen, obwohl er vier lange Jahre in der Wehrmacht dienen musste und anschließend auch in Gefangenschaft kam. Leider konnte die Mutter die Primiz ihres zweiten Sohnes nicht mehr miterleben. Der erste Sohn, Joseph Hillreiner, konnte bereits 1929 in Vierkirchen seine Primiz feiern und wirkt seit vielen Jahren am Dom in München, wo auch der Neupriester seinen Ehrentag beging.

Umschau im Dachau Land

Dachauer Nachrichten vom 27.01.1951

Vierkirchen. Nach langen Versuchen ist es nun Kasper Hierner gelungen, eine Maschine zu entwickeln, die das Spinnen von Alpengras, Seegrass genannt, sehr erleichtert. Die neue

Maschine vereinfacht die alte Arbeitsweise wesentlich. Gegenüber der Handarbeit garantiert sie eine dreifache höhere Leistung, außerdem wird die hergestellte Ware fester. Wie der Erfinder mitteilt, wären Verbesserungen noch möglich. Leider würde jedoch dann der Anschaffungspreis zu hoch, was andererseits wieder eine Minderung der Rentabilität bedeuten würde. Hierner arbeitete bereits seit 1943 an seiner Erfindung und hatte bei Kriegsende schon eine Maschine in Betrieb. Leider fiel diese dem Brand des sog. Pfarrstadels zum Opfer und er musste von neuem beginnen. cf.

Kriegergedenkfeier in Pasenbach

Dachauer Nachrichten vom 25.04.1951

Pasenbach. In einer schlichten Feier wurde hier eine Kriegergedenktafel geweiht, welche die Gemeinde Pasenbach den Gefallenen beider Weltkriege widmete. Die ganze Bevölkerung sowie die örtlichen Vereine mit ihren Fahnen nahmen an Weiheakt teil. Pfarrer Schmitter, der die kirchliche Segnung vornahm, stellte in seiner, kurzen Ansprache fest, dass dieser Stein nur ein außen Zeichen dafür sein soll, dass die Gefallenen der Gemeinde nicht vergessen sind. Bürgermeister Zeiner legte anschließend einen Kranz nieder und beschloss damit die würdige und ernste Feier.

Neue Glocken für Vierkirchen

Jagdausschuss gewählt / Aus der Gemeindeversammlung

Dachauer Nachrichten vom 27.10.1951

Im Gasthaus Grieser fand eine Gemeindeversammlung statt, die sehr gut besucht war und von Bürgermeister Eichinger eröffnet wurde. Nach Verlesung der wichtigsten Punkte ging Eichinger auf den Ankauf von neuen Kirchenglocken ein, nachdem der Krieg auch von der hiesigen Pfarrkirche sein Opfer gefordert hatte. Vikar Schmid erinnerte daran, dass die Anschaffung der Glocken der sehnlichste Wunsch des verstorbenen Kammerers Brädl gewesen war. Hierauf einigte man sich, die Glocken anzuschaffen. Den notwendigen Betrag will man durch eine Sonderumlage in Höhe von 50 Prozent der Grundsteuer aufbringen, wozu sich sämtliche Anwesenden verpflichteten.

Der Bürgermeister gab dann bekannt, dass ein auswärtiger Schafhalter die Gemeindeflur als Weide pachten will. Dieser Punkt löste eine längere lebhafte Debatte aus. Verschiedene Gemeindeangehörige wiesen darauf hin, dass erst vergangenes Jahr ein ortsansässiger Schafhalter gezwungen war, seine Herde aufzugehen, da ihm eine Weide versagt wurde. Eine Abstimmung brachte kein klares Ergebnis, so dass sich der Bürgermeister entschloss, eine zweite Abstimmung mit Stimmzettel durchzuführen, die eine schwache Mehrheit für eine Verpachtung ergab.

Mit der Verlesung eines Schreibens über das Jagdwesen nahm die Versammlung ihren Fortgang. Eichinger erläuterte die neuen Jagdbestimmungen und forderte zur Bildung eines Jagdausschusses auf. Die Wahl brachte folgendes Ergebnis: Jagdvorsteher Joseph Schaipp, Landwirt aus Vierkirchen; Kassier Peter Schlammer, Rettenbach; Beisitzer Johann Denk, Jedenhofen; Leonhard Hank, Esterhofen. Als Stellvertreter wurden bestimmt: Johann Sigl,

Vierkirchen, und Joseph Sigl, Rammelsbach. Die Kosten für den vor der Fertigstellung stehenden Feuerlöschbehälter waren ebenfalls Gegenstand der Tagesordnung und belaufen sich, wie der Bürgermeister bekanntgab, auf 14000 DM. Nach Abzug eines Zuschusses und Berücksichtigung von Hand- und Spanndiensten bliebe noch ungefähr die Hälfte zu zahlen. Eichinger sprach in diesem Zusammenhang den Gemeindeangehörigen für die geleistete Gemeinschaftsarbeit seine Anerkennung aus. Für die geplante Straßenbeleuchtung in den Orten Esterhofen und Rettenbach ist die Erstellung von Kostenvoranschlägen in die Wege geleitet worden. Ferner teilte der Bürgermeister mit, dass in der letzten Woche eine Kommission in der Gemeinde weilte, die für Hohenfelder Bauern, die kurz vor ihrer Aussiedlung stehen, geeignete Objekte suchte. Näheres konnte noch nicht bekanntgegeben werden.

Von einigen Bürgern wurde angefragt, ob die Gemeinde bereit sei, wieder einen Eber anzukaufen. Auch die Waage im Hofraum der Brauerei Hilg war Grund einer längeren Aussprache. Ortsobmann des BBV, Landwirt Joseph Reichlmair forderte die Mitglieder auf, fest zu ihrer Standesorganisation zu halten. Seiner Meinung nach dürfte die Beitragsfrage kein Grund sein, abseits zu stehen. Reichlmair der auch Vorstand des Obst- und Gartenvereins ist, kam dann auf den Obstbau zu sprechen und verwies auf den in Weichs beginnenden Lehrgang. - Vor Beginn der Versammlung wurde eine Kunstdünger-Streudose durch den Erfinder Egg1 Dachau, vorgeführt, die bei den anwesenden Landwirten reges Interesse weckte.

Im goldenen Jubelkranz der Ehe Sebastian und Kreszenz Ziegler begingen 50. Hochzeitstag

Dachauer Nachrichten vom 25.02.1958

Vierkirchen - Sebastian und Kreszenz Ziegler, geborene Obermaier, begingen am Montag ihren 50. Hochzeitstag. Es waren ruhige sorglosere Jahre vor dem ersten Weltkrieg, als sich die beiden in Vierkirchen kennen und lieben lernten und in ihrem Heimatdorf am 24. Februar 1908 heirateten. Mit der Verehelichung übernahm Sebastian Ziegler landwirtschaftliche Anwesen seiner Eltern und richtete noch eine Schreinerwerkstätte ein. Im ersten Weltkrieg diente der „Schreinerwaste“, wie er in Vierkirchen genannt wird, beim 12. Landwehr-Infanterie-Regiment. Sein guter Humor, stete Hilfsbereitschaft und Zuvorkommenheit haben ihm weit über die Grenzen seiner Heimatgemeinde einen großen Freundeskreis gesichert.



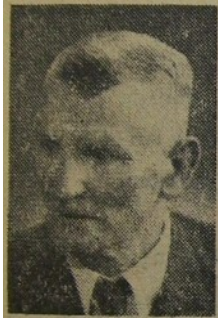
Eine Fülle reichlicher Arbeit war den beiden in den fünfzig Jahren immer wieder aufs neue beschieden. Heute noch - der Waste ist inzwischen fünfundsiebzig und seine Gattin hat die Vierundsiebzig angefangen - kennen sie noch kein „Zur-Ruhe-Setzen“. Drei Kinder, ein Sohn und zwei Töchter konnten am Ehrentag der Eltern ihre Glückwünsche übermitteln! Mit großer Liebe hängen auch fünf Enkel an den Großeltern. Leider wirft der Todesfall der 20jährigen Enkelin

Martha noch betrübliche Schatten auf das seltene Jubelfest.

Zum 70. Geburtstag von Vierkirchens Bürgermeister - Wichtige Projekte

Dachauer Nachrichten vom 08.11.1958

Vierkirchen (cf) - Am 7. November vollendete Bürgermeister Johann Ziegler sein 70. Lebensjahr. Er wurde in Aufhausen geboren, wo er noch seine Jugend verbrachte, bis er 1908 zum Militär einberufen wurde. Bei der schweren Artillerie diente er seine zwei Jahre ab, 1914 rief ihn Vater Staat wieder zu den Waffen. 1919 heiratete er in das „Gartenweber-Anwesen“ in Vierkirchen ein. Drei Söhne und eine Tochter entsprossen der Ehe. Mit viel Fleiß war es ihm und seiner Gattin Maria möglich, im Jahre 1931 das „Zinsbauernanwesen“ zu kaufen. 1941 wurde Ziegler Bürgermeister, dieses Amt hatte er bis 1945 inne.



Leider forderte der Krieg auch von dem Jubilar sein Opfer. Es schien alles in bester Ordnung zu sein, es ging aufwärts, die Kinder waren bereits erwachsen, da schlug das Schicksal zu. Von den drei Söhnen, die den Soldatenrock trugen, mussten zwei ihr junges Leben geben. Die Trauer und der Schmerz waren groß in der Familie, die Gattin und Mutter konnte diesen Schlag nie ganz überwinden. 1950 starb sie nach längerer Krankheit. Die Bürger der Gemeinde Vierkirchen machten Ziegler 1952 wieder zum Gemeindeoberhaupt. Wer den Jubilar kennt, der weiß, dass er immer um das Wohl der Gemeinde besorgt ist. Stets findet er etwas zu tun. Es ist nicht leicht, ihn tagsüber zu finden, er ist ständig unterwegs, meistens arbeitet er auf irgendeiner Straße. In die Amtszeit Zieglers fallen so bedeutende Projekte wie die Kanalisation, die mit einem Kostenaufwand von 40 000 Mark erstellt wurde. Ein Jahr später wurde das alte Schulhaus wieder gründlich instand gesetzt. Heuer wurde der Ort Rettenbach kanalisiert. Nun holte man wieder einen Kostenvoranschlag zur Staubfreimachung der Straße von Giebing nach Pasenbach ein. Diese Angelegenheit ist allerdings noch nicht ganz reif, trotzdem hofft Ziegler, dass die Straße im kommenden Jahr gebaut werden kann.

Dass der Jubilar nicht vor unpopulären Maßnahmen zurückschreckt, wie sie Steuererhöhungen sind, zeugt von Mut. Er lässt sich nicht leicht von einem Plan abbringen, wenn er der Gemeinde zum Guten gereicht und die Durchführung möglich ist. Wir wünschen Ziegler, dass er noch lange für die Gemeinde arbeiten kann.

Bereits fünf Pfarrer überlebt

Der Mesner von Pasenbach, Georg Huber, wird heute 80 Jahre alt

Dachauer Nachrichten vom 28.01.1963

Dachau - Heute, Montag, 28. Januar, feiert Georg Huber aus Pasenbach seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist erstaunlich rüstig. Wenn Georg Huber von seiner Jugendzeit erzählt, dann werden viele Erinnerungen in ihm wach. Er kann sich sehr gut an seine Kinderjahre und seine Schulzeit erinnern. Huber ist ein gebürtiger Pasenbacher. Der Vater hatte einen Hof. Von den 16 Geschwistern starben alle bis auf drei. Georg Huber übernahm das elterliche Anwesen in Pasenbach und baute schließlich noch eine Schreinerei dazu.

Schon Großvater und Vater waren Mesner im Dorf. So war es denn kein Wunder, dass auch Georg Huber sich als Kirchendiener zur Verfügung stellte. Nun sind es bereits 55 Jahre, dass er dieses Ehrenamt im Ort bekleidet. Er ist immer zur Stelle, wenn der Pfarrer inn braucht. Trotz seiner achtzig Jahre ist er heute noch tätig, obwohl dieses Ami, besonders in der kalten Zeit, viele Opfer verlangt.

„I ko halt den Pfarrer net allein lassen“, meint Huber. Das ist auch recht gut zu verstehen, wenn man weiß, dass der Pfarrer bereits 87 Jahre alt ist und immer noch bei den Pasenbachern die Messe liest. Fünf Priester hat Huber während seiner Mesnerzeit überlebt. Von jedem Geistlichen weiß er noch kleine, nette Begebenheiten und Eigenarten zu erzählen.

Aber es gab auch schwere Schicksalsschläge in seinem Leben, die ihn und seine Gattin Magdalena jahrelang bewegten. Der Verlust seiner beiden Söhne war besonders schmerzlich. Heute hat sich Huber zur verdienten Ruhe gesetzt. Sein Schwiegersohn Speer hat die Schreinerei übernommen. Nun freut sich Georg Huber ganz besonders auf das Frühjahr. Wenn es wieder warm wird, „kanri i wieder leichter in d'Kirch gehn", sagt er. Zu seinem 80. Geburtstag wünschen ihm die Dachauer Nachrichten weiterhin Gesundheit!

Vierkirchens Pfarrkirche 200 Jahre Unter Pfarrer J. Gröbmaier erbaut - Kosten 8158 Gulden und 13 Kreuzer

Dachauer Nachrichten vom 17.04.1963

Vierkirchen - Das Wahrzeichen von Vierkirchen, die spätbarocke Pfarrkirche mit ihrem für Altbayern typischen Zwiebelturm, kann in diesen Tagen den 200. Geburtstag feiern. Das alte Gotteshaus, das wohl schon zur Gründung der Pfarrei Vierkirchen (nach Deutingers Matr. 220 früher „Feochtkyricha" ist gleich Kirche bei der Fichte) errichtet und zu Ehren des hl. Jakobus des Älteren eingeweiht worden sein mag, hatte beinahe ein ganzes Jahrtausend, seit 779, seinem wohlloblichen Zweck gedient.

Es musste 1759 wegen Unzulänglichkeit und Beschränktheit des Raumes, wie auch wegen großer Baufälligkeit und daher Einsturzgefahr niedergelegt werden. An seiner Stelle erstand bis zum Jahre 1763 der jetzige große Hallenbau mit Turm, Sakristei und Gottesackermauer. Die neue Jakobskirche hatte folgende Ausmaße: 105 Fuß lang (ungefähr 37 m), 44 Fuß breit und 43 Fuß hoch. Der unermüdliche und verdienstvolle Bauherr war der damalige Pfarrer Johann Georg Gröbmaier. Der ganze Kostenaufwand für die neue Kirche betrug 8158 Gulden 15 Kreuzer, ein für die damalige Zeit stattlicher Betrag (nach der Schrift für die Elfhundertjahrfeier der Pfarrei von M. Steinberger). Gröbmaier war es auch, der einen neuen Hochaltar, die Seitenaltäre und die Kanzel neu erstehen ließ. Hundert Jahre später musste allerdings eine völlige Erneuerung der Kirche unter Pfarrer Steinberger vorgenommen werden. Trotzdem ist und bleibt Johann Gröbmaier der kühne und unentwegte Erbauer der heutigen Jakobskirche, der Mann, der „in Herz und Mund der Vierkirchner fortlebt", wie es in der Jubiläumsschrift von 1879 heißt.

Biberbach weiht sein Kriegerdenkmal Feldgottesdienst beim Anwesen Bertold - 44 Vereine erschienen - Auf Initiative von Josef Fuß

Dachauer Nachrichten vom 25.06.1963

Biberbach - Nachdem Steinmetzmeister Wächter aus Indersdorf In den vergangenen Monaten Im Auftrag des Biberbacher Krieger- und Veteranenvereins vor dem Friedhof in Biberbach ein neues Mahnmal für die 34 Gefallenen und zehn Vermissten dieser Gemeinde geschaffen hatte, wurde es nunmehr am Sonntag feierlich eingeweiht. Das moderne, in klaren und einfachen Linien gehaltene Denkmal besteht aus einem 2,75 Meter hohen Obelisk aus Anröchter Dolomit, der die Bleiinschrift „Unseren gefallenen und vermissten Kriegern zu

Ehren" enthält, sowie zwei symbolische Grabplatten aus Italienischem Bale-Marmor, die die Namen der Biberbacher Kriegsofper tragen.

Nach dem feierlichen Empfang der insgesamt 44 erschienenen Vereine hielt der Pfarrer Lanzinger im Hof des Anwesens Bertold den Feldgottesdienst, wobei zu den Klängen der Massenhausener Blaskapelle die Deutsche Schubertmesse gesungen wurde. In seiner wohldurchdachten Ansprache stellte der Geistliche drei Grundgedanken heraus: Die furchtbaren Kriege der Vergangenheit hätten bewiesen, dass der Mensch des Menschen größter Feind sei, die Liebe Christi aber mache deutlich, dass Gott des Menschen bester Freund sei, aus welchen beiden Erkenntnissen heraus sich die Verpflichtung ergäbe, dass der Mensch durch Versöhnlichkeit und Nächstenliebe des Menschen echter Freund werden müsse.

Vor dem neuen Kriegerdenkmal sprach er im Anschluss an den Gottesdienst die kirchlichen Weihegebete. Schulleiter Mayer hielt darauf die weltliche Festansprache, in der er darlegte, dass dieses neue Mahnmal weniger ein rein dekoratives Anliegen, als vielmehr eine echte religiöse, politische und moralische Verpflichtung zum Guten hin sein müsse.

Mit den Worten: „Diese Toten sind nicht von uns, sondern nur vor uns gegangen. Der Herr möge ihnen und uns dereinst ein gnädiger Richter sein! Über dieser Stätte aber, sowie über unserem ganzen Vaterland lasse er drei Sterne niemals untergehen: Den Stern des Glaubens, den Stern der Liebe und den Stern des Friedens!" beschloss der Redner seine Ausführungen. Anschließend konnte er den Festversammelten noch ein eben eingetroffenes Glückwunschtelegramm von Staatsminister Junker verlesen, sowie die mündlich übermittelten Glückwünsche des Landrats, Dr. Schwalber, vortragen.

Sinnreiche Worte für die Gefallenen und Vermissten der Heimat fand auch Bürgermeister Reichlmayr, der nach deren Namensverlesung für die Gemeinde Biberbach einen Kranz niederlegte.

Weiterhin wurden Kränze niedergelegt von Vorstand Josef Fuß für den Biberbacher Krieger- und Veteranenverein, vom Vizepräsidenten des Bayerischen Soldatenbundes, Jansen, der bei dieser Gelegenheit die Glückwünsche des Präsidenten übermittelte, sowie von Heinz Schmid, dem Vorsitzenden der Kreisgemeinschaft Dachau des Bayerischen Soldaten- und Kriegerbundes.

Dann übergaben die weißgekleideten Festjungfrauen Amalie Sedlmair, Rosa Wallner, Hildegard Gutjahr und Marianne Pfeil die reich bestickten Fahnenbänder, wobei sie passende Worte der Widmung zum Ausdruck brachten.

Nachdem Vereinsvorstand Josef Fuß, der Initiator des Denkmalbaues, allen, die mitgeholfen hätten, diese Gedenkstätte zu errichten, sowie allen, die an der Gestaltung dieser Denkmalweihe Anteil gehabt hätten, seinen Dank ausgesprochen hatte, wurden, die Gefallenen mit dem Lied vom guten Kameraden (Bittserchoral) und einer dreifachen Salve aus der Böllerkanone geehrt.

Nach dem Festmahl in der Gastwirtschaft Scherm, in dem eigens aufgestellten Bierzelt und in der Gastwirtschaft Baumeister beendete zu den Klängen der Massenhausener und Jetzendorfer Blaskapelle der feierliche Umzug durch das festlich geschmückte Dorf diesen großen Tag für Biberbach. Michael Burghardt aus Dachau in einer altehrwürdigen Chevauleger-Uniform eröffnete hoch zu Ross den Festzug, gefolgt von einem Ponygespann mit den beiden Altveteranen Deichl und Lechner und allen 44 Vereinen mit ihren dekorativen Fahnen, an die nach einem launigen Gedicht durch die Festjungfrau Lina Wildgruber (leider im allgemeinen Getümmel etwas untergegangen) die Erinnerungsbänder geheftet wurden.

Am Grab des ältesten Priesters Weihbischof Dr. Neuhäusler gibt Jakob Schmitter die letzte Ehre

Dachauer Nachrichten vom 02.04.1964

Vierkirchen (bo) - Unter großer Beteiligung des Klerus und der Bevölkerung wurde Kommodant Jakob Schmitter, ehemaliger Pfarrer von Taufkirchen bei Laufering, in Pasenbach zur letzten Ruhe gebettet. Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler nahm ebenfalls an den Begräbnisfeierlichkeiten teil.

Der Seelsorger der Filialpfarrei Pasenbach, der mit seinen 88 Jahren der älteste Priester des Dekanats Dachau war, war in Schongau als Lehrersohn geboren und stand im 64. Jahr seines Priestertums. Nachdem er neun Jahre in Schwindkirchen (Landkreis Mühldorf) als Kooperator fungierte, übernahm er die Pfarrei Taufkirchen. 1941 zog er sich nach Pasenbach, einer Filiale Vierkirchen zurück, wo er sich bis vor kurzem trotz vorgerückten Alters voll und ganz dem Seelsorgedienst für die Filialgemeinde widmete.

Die Beliebtheit des Pfarrers von Pasenbach zeigte sich in der sehr großen Trauergemeinde und im Fahnenwald der vielen Vereine aus Pasenbach und Umgebung. Von seiner früheren Pfarrei Taufkirchen war eine stattliche Abordnung zur Beerdigung gekommen. Ein langer Trauerzug bewegte sich durch die Ortschaft, in der Jakob Schmitter fast ein Vierteljahrhundert bis zum letzten Atemzug gewirkt hatte. Die Aussegnung nahm Dekan Johann Jäger vor, der herzliche Worte des Trostes und der Erbauung am offenen Grabe fand. Die feierlichen Grabgesänge wurden dem verstorbenen Mitbruder vom anwesenden Klerus gesungen. Die Kränze und Blumengebinde der Kirchenverwaltungen und der Gemeinden Pasenbach und Taufkirchen stellten nur einen Teil der vielen letzten Grüße dar, die dem toten Seelsorger an das Grab gelegt wurden. Zum Schluss der Trauerfeier würdigten noch die Pfarrer von Vierkirchen und Taufkirchen den bescheidenen, frommen Priester Jakob Schmitter.

PFARRER WOLFGANG LANZINGER 25 Jahre Priester

Dachauer Nachrichten vom 26.06.1964



Vierkirchen - Am nächsten Sonntag kann Pfarrer Wolfgang Lanzinger von Vierkirchen sein 25jähriges Priesterjubiläum begehen. Am Vorabend werden die katholischen Burschen- und Mädchengruppen der Pfarrei einen Lampionzug zum Pfarrhof veranstalten, um ihrem Seelsorger und Präses ihre Glückwünsche zu entbieten. Am Sonntag wird der Jubilar um 8.45 Uhr im festlichen Kirchenzug, an dem sich sämtliche Vereine der Pfarr- und Filialgemeinden und die Schuljugend beteiligen, zur Pfarrkirche geleitet. Um 9 Uhr beginnt der Festgottesdienst. Die Festpredigt hält Dekan Jäger von Dachau. Die feierliche Dankandacht findet um 19 Uhr statt, woran sich eine gesellige Pfarrfamilienfeier im Saale des Bräuhauses anschließt.

Die Grabsteine der Barth in Pasenbach

Von Schulrat Angerpointer

Dachauer Nachrichten vom 03.07.1964

Pasenbach wird schon 784 - 810 in den Freisinger Traditionsbüchern als Pasinbach, Pesinpach oder Pasenpach urkundlich erwähnt. Es heißt dort auch, dass Pasenpach juxta flumen, qui dicitur Glana" gelegen sei. d. h. in der Nähe der Glonn läge. - 823 - 827 erfolgten Schenkungen durch den Priester Rathelm, der Besitzungen in Pasenbach an die Freisinger Kirche vermacht hat. Ein edelfreies Geschlecht, das sich nach Pasenbach genannt hat, dann aber in die Linie der Daxberger übergang, ist nachzuweisen zwischen 1200 - 1380. Über die Pichler, Wisinger und Wilbrecht, die alle Münchener Bürgergeschlechter waren, ging Pasenbach um 1521 über in die Hände der Münchener Patrizierfamilie **Barth**, die dann Freiherren geworden waren und Pasenbach dann vererbten auf die Rechthalter.

Der älteste nachweisbare Barth, der vermutlich aus Augsburg stammte, war der 3. Deutsch-Ordens-Meister „Hermann Bart“, der 1210 erwähnt wird. 1251 lässt sich die Familie in Augsburg nachweisen. Seit dem Jahre 1346 bis ins 19. Jahrhundert hinein waren die Barth in München, wobei ein Mitglied der Familie ständig dem Inneren Rat der Stadt München angehört hat - 1360 gelangte die Familie in den Besitz der Burg Harmating im Landkreis Wolfratshausen, nach welcher sie sich dann auch benannte, wie aus den Grabsteinen zu ersehen ist, auf denen es immer heißt „von Barth von und zu Harmating“, wenn sie sich in Pasenbach beerdigen ließen.

Ein sehr berühmter und bekannter Familienangehöriger aus der Linie der Münchener Barth war ein Hans Bart, der zuerst im Äußeren Rat der Stadt München erwähnt wird zwischen 1395 bis 1425, im Inneren Rat der Stadt München 1414, 1415 und 1418. — Die erste Ehefrau dieses Hans Barth dürfte Gertraud Ruedolfingerin vom Anger (München) gewesen sein; die zweite Ehefrau war Dorothea Mauthner, die an einem 18. März nach 1429 gestorben ist. Hans Barth hatte bereits Besitzungen in Ramersdorf und Feldkirchen (bei München) besaß ein Haus in der Weinstraße in München. Er starb vermutlich 1439.

Noch ein sehr berühmtes Mitglied dieser Familie aus dieser Zeit war der fürstliche Baumeister Heinrich Barth, der im Jahre 1492 die Kesselbergstrasse zwischen Kochel- und Walchensee ausbaut hat; die Linienführung dieser Strasse ist heute noch gut zu erkennen. Nach ihm ist die Barth-Straße in München benannt.

Die Barth müssen die „Veste Pasenbach“ von den Wilbrecht, die ebenfalls Münchener Bürger waren, gekauft haben. Noch um 1500 sind die Wilbrecht Besitzer der Burg. 1521 werden sie zum letztenmal als Inhaber von Pasenbach erwähnt. - 1468 kauft ein Hans Barth zwei Höfe in Giebing von Heinrich dem Kammerberger zu Hilgerthausen und kommt dadurch schon in die Nähe von Pasenbach.

Die Grabsteine der Barth, die sich in Pasenbach ein Erbbegräbnis geschaffen haben, beginnen bereits 1491. Auf dem ersten Grabstein wird ein Balthasar Barth zu Pasenbach mit Magdalena Riedlerin von Reichertshausen „seiner Hausfrau“ aufgezeigt. - 1541 starb wieder ein Balthasar Barth und wurde dort beerdigt; seine Ehefrau war eine Maria Schrenk; vermutlich war dieser Balthasar ein Sohn des erstbezeichneten Balthasar Barth. - Im Jahre 1558 erscheint dann „der Münchener Bürger Balthasar Barth - ein Enkel des Balthasar Barth und wird als Besitzer „von Sitz (Edelsitz), Dorf und Hofmark Pasenbach“ bezeichnet.

Pasenbach zählte damals drei Höfe; der ehemalige Sedlhof war 1445 in drei Einzelhöfe aufgeteilt worden; zwei Huben und 18 Sölden (Kleinbauernhöfe), die zur Grundherrschaft Pasenbach gehört haben, während ein Hof und eine Hufe zum Kloster Indersdorf grundbar waren.

Der nächste Grabstein weist nur den Namen „Elena Bartin“, gestorben 1566, auf. Zu den interessantesten Gestalten aus der Familie der Barth ist zweifellos Balthasar Barth von Harmating zu nennen, der „Dreier Römischer Kaiser und ebenso vieler Landesfürsten in

Bayern Rath" gewesen war. Er starb am 14. April 1623 und liegt in Pasenbach begraben. Durch ihn bekam das Geschlecht die „Edelmannsfreiheit" von Herzog- Maximilian, dem späteren Churfürsten, für die treuen Dienste verliehen. - Ein Bruder dieses vorgenannten Balthasar Barth war Wilhelm Barth, der 1618 die Hofmark Pellheim bei Dachau bekommen hatte; ein weiterer Bruder war Gabriel Barth und Bernhard Barth von Harmating.

Das Grabmal dieses Gabriel von Barth von Harmating (+1600) verdient besonderer Erwähnung, weil es zu den schönsten gehört, die in der Kirche von Pasenbach sind. - Gabriel von Barth war der eigentliche Besitzer von Pasenbach und hatte 1582 das Schloss und Dorf Pasenbach zum „Fideikommiss" (zum unveräußerlichen und unteilbaren Erbgut und Stammgut) für seine Verwandtschaft erklären lassen. - Er starb als Chorherr Unserer Lieben Frau in München und wurde auf dem Friedhof zu Pasenbach begraben.

„Sonnenfreunde“ haben Schwierigkeiten mit dem Zaun In der Gemarkung Vierkirchen ist ein Gelände für Freikörperkultur erworben

Dachauer Nachrichten vom 14.08.1965

Vierkirchen - In der Gemarkung des Ortsteils Esterhofen der Dachauer Landkreisgemeinde Vierkirchen will die „Insel"-Gemeinschaft für Natur- und Sonnenfreunde e. V. ein 24 000 Quadratmeter großes Gelände für die ungehinderte Ausübung der Freikörperkultur erschließen. Als aber der Verein einen großen Zaun um das gesamte Gebiet errichten wollte, ließ das Landratsamt Dachau den Bau einstellen, so dass bisher nur Pfosten für die geplante Umzäunung stehen.

Wie kam es eigentlich dazu, dass gerade in der Gemarkung Vierkirchen ein weiteres Zentrum für Freikörperkultur entstehen soll? Wir gingen dieser Frage nach. Vom Landratsamt Dachau erfuhren wir dabei, dass es im Landkreis Dachau bereits zwei genehmigte Fluren für die Freunde der Freikörperkultur gibt, die nach den bestehenden Vorschriften und dazu notwendigen Auflagen, angelegt wurden. Das eine Gebiet befindet sich im Bereich der Gemeinde Hebertshausen, das andere im Bereich der Gemeinde Günding bei Eschenried.

Im Rundschreiben Nr. 8/64 der „Gemeinschaft für Natur- und Sonnenfreunde e. V. - die Insel“ vom 20. Dezember vergangenen Jahres kann man folgendes lesen: „Liebe Freundinnen und Freunde! Euch allen von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest Als besondere Festgabe bringen wir Euch heute mit einem frohen „Insel-Hallelujah“ die Nachricht von der endgültigen Erfüllung eines langersehnten Wunsches: Seit dem 18. Dezember d. J. besitzt unsere Gemeinschaft unwiderruflich ihr eigenes Gelände. Unser neues Gelände liegt im Landkreis Dachau, Gemarkung Vierkirchen, nahe der Bahnstation Esterhofen: Ein 24 000 Quadratmeter großer, aufgelockerter Mischwald mit ausgedehnten Freiflächen. Ergiebige Wasservorkommen können durch Bohrung erschlossen werden. Zufahrt mit Kfz bis zum Grundstück; Für Fußgänger 12 Minuten vorn Bahnhof (Hauptstrecke). Der Erwerb des Grundstücks hat unendlich viel Zeit und Mühe gekostet. Wir wollen die weitere Entwicklung unseres Geländes nicht ohne Not erschweren. Die vorwiegend katholische Bevölkerung soll erst dann erfahren, dass es sich um ein FKK-Gelände handelt, wenn sie uns als positive Nachbarn kennen und schätzen gelernt hat. Aus diesem Grunde wurde in der Jahreshauptversammlung auf Antrag von Freund Lallinger mit 135 Stimmen bei einer Gegenstimme folgender Beschluss gefasst: Wer in irgendeiner Form der Bevölkerung, Gemarkung Vierkirchen und Nachbarorte, über die Ziele unseres Vereins oder den FKK-Benutzungszweck des Geländes Mitteilung macht, handelt vereinschädigend.

Vereinsschädigung in dieser Geländesache wird mit sofortigem Ausschluss ohne Einspruchsmöglichkeit (Schlichtung) bestraft."

Wie wir zum Ankauf des Platzes erfahren konnten, wurde das Gelände in Vierkirchen von einem Landwirt osteuropäischer Abstammung an einen Dr. P. in München verkauft, der zweiter Vorstand der „Gemeinschaft für Natur- und Sonnenfreunde - Die Insel" sein soll. Der derzeitige Besitzer des Waldgrundstücks überlässt das 24000 Quadratmeter große Gelände zur Benutzung und Erschließung dem oben genannten Verein für die Ausübung der Freikörperkultur.

Das Landratsamt Dachau teilte den „Dachauer Nachrichten" auf Anfrage hin mit, dass die Errichtung eines Zauns nicht deswegen eingestellt werden musste, weil es sich um die FKK-Bewegung handelt, sondern, weil die Errichtung der Umzäunung genehmigungspflichtig sei, da der Wald ja nicht landwirtschaftlich genutzt werde. Außerdem sei das Gelände in der Gemarkung Vierkirchen völlig unberührtes Gebiet, so dass die Anlage eines Zaunes gegen den Charakter der Landschaft verstoßen würde. Selbst für die Anlage eines Sportplatzes in diesem Gebiet könnte das Landratsamt keine Genehmigung erteilen. Es sei weiter die Frage zu klären, ob der Verein, der den Wald als FKK-Gelände ausgestalten wolle, nicht auch an den Bau von sanitären Anlagen und einer Gaststätte denke. Auch Anhänger der FKK-Bewegung müssten ja schließlich irgendwo ihre Notdurft verrichten. Das Landratsamt, das bisher noch keinen Antrag wegen Aufführung von baulichen Anlagen von der „Gemeinschaft für Natur- und Sonnenfreunde - Die Insel" bekommen habe, könnte jedoch stets nur nach den Baugesetzen und dem Wasserwirtschaftsgesetz entscheiden. Mit einer gegensätzlichen Einstellung zur FKK-Bewegung aber hätte das absolut nichts zu tun. Das Landratsamt wies ferner darauf hin, dass ja bereits im Dachauer Moos und bei Hebertshausen zwei FKK-Gelände vorhanden seien. Ferner komme noch dazu, dass dann jeder Staatsbürger, der sich irgendwo im Landkreis ein Waldgebiet kaufe, es ebenso einzäunen wollte, was aber auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht so ohne weiteres möglich sei.

Was Bürgermeister, Pfarrer und einige Bewohner von Vierkirchen zur Schaffung einer Freikörperkulturstätte meinen, können Sie in der Spalte 1 dieser Seite unter der Überschrift „Was sagen Sie dazu?" lesen.

Wie aus Ferchtkyrirche Vierkirchen wurde

Kleiner Ausflug in die große Vergangenheit einer Landkreisgemeinde – Von Hauptlehrer Bossert

Dachauer Nachrichten vom 25.09.1965

Die ältesten Zeugnisse über Kirche und Pfarrei Vierkirchen gehen bis ins 8. Jahrhundert zurück. Ebenso wie Biberbach, das seit vielen Jahren nun schon zur Pfarrei Vierkirchen als Filiale gehört, besaß die Ortschaft bereits um 780 ein Kirchlein (dem hl. Jakob geweiht), von dem die pastorale Betreuung für die Einwohner ausging.

In die Zeit der Errichtung der ersten Kirche fällt wohl auch die Gründung der Pfarrei Vierkirchen. Die Pfarrkirche diente ein ganzes Jahrtausend ihrem Zweck, bis sie 1759 baufällig und zu klein wurde. Der Neubau der jetzigen großen Hallenkirche mit Turm, Sakristei, Gottesackermauer und Beinhaus erfolgte unter Pfarrer Joh. Gg. Grobmaier in den Jahren 1760/63. Hundert Jahre später wurden dann (1868/78) Erneuerungsarbeiten in Kirche und Friedhof unter Pf. Math. Steinberger vorgenommen. Zur Pfarrei zählen heute die Filialen Pasenbach und Biberach sowie die außerhalb und neben der Ortschaft liegenden Betreuungsgebiete Esterhofen, Jedenhofen, Rettenbach, Rammelsbach.

Schon in den Jahren von 788 bis 837 hielt Gaugraf Luitpold I. von Scheyern-Wittelsbach in Vierkirchen Gericht. Dies spricht nicht nur für das hohe Alter der Ortschaft, sondern auch für

deren Bedeutung. Im Jahre 820 kam Hitto, der vierte Bischof von Freising, in das Dorf Fiechtkirch, ebenso wieder 828. In den Indersdorfer Urkunden erscheint dann zwischen 1150 und 1160 auch ein edles Geschlecht „Viechkirdier“. In den Aufzeidnungen ist nämlich ein „Isegrimm de Viechkirdien“ als Zeuge bei einer Schenkung aufgeführt, die eine Anna Richil de Aspach an Ruhern und seine Schwester Irmengard machte. Es wird auch ein „Dietrich, der Fichtkirchner“ erwähnt, der im Jahre 1375 Richter zu Kranzberg war. Das Siegel derer von Viechtkirchen stammt aus dem Jahre 1278 und zeigt den Kopf und den Hals eines Storches. Im 15. Jahrhundert waren Vogtei und Kirchensitz zu Vierkirchen fürstliche Lehen, wovon sich jedoch der Besitzer Hans Kammerberger dadurch befreite, dass er diese zwei Höfe zu Giebing dem Herzog Albrecht IV als Lehen übergab. Im Jahr 1478 erfolgte ein „hochgerichtlicher Spruch“ des Herzogs Albrecht IV in einer Streitsache des Freisinger Domkapitels, angeregt vom Pfarrherrn zu Vierkirchen, wider den Stadtrichter zu München, Oswald von Weichs, wegen dessen Eingriffe auf die Vierkirchner Pfarrgründe. Im 16. Jahrhundert (1577) erkaufte Balthasar Barth zu Pasenbach eine Selde zu Vierkirchen. Eingangs des 17. Jahrhunderts war ein gewisser Hans Mayr Besitzer von Vierkirchen. Er erhielt 1607 von Herzog Max I., dem nachmaligen Kurfürsten, die Bewilligung, sich „von Vierkirchen“ schreiben zu dürfen. Besondere Rechte wurden ihm nicht bewilligt. Im Jahr 1681 besaß Sebastian Barth zu Pasenbach und Harmating die Zehenthub zu Vierkirchen. Er war damals kurfürstlicher Seerichter in Diessen am Ammersee.

Obwohl man nicht weiß, zu welchem Zeitpunkt in Vierkirchen die erste Schule errichtet wurde, steht jedoch fest, dass schon vor 1758 ein sogenannter Schulhalter angestellt war, weil in diese Zeit der Ankauf des sogenannten Schulgütlis zur Nutznießung des Schulmeisters fällt. Der erste bekannte Schulhalter (ohne Vorbildung) war der im Jahr 1745 in Vierkirchen geborene Johann Georg Karl, der 45 Jahre bis 1815 der Schule vorstand. Ein Neubau der Schule erfolgte 1815/16. Ein Wiederaufbau nach einem Brand 1835, Erweiterung der Schule 1866, Neubau eines zweiten Schulhauses 1949.

„Hütwies, Sauloh, Huhloh, Gansfuß“

Die Gemeindeflur Vierkirchen scheint vom Standpunkt der heutigen Bodenform ein altes Siedlungsgebiet zu sein. Die Gemeinde ist nämlich ein beinahe unbewaldetes Flächenstück von 11,5 Quadratkilometer. Dies ist um so verwunderlicher, weil der Name der Ortschaft und Gemeinde auf Wald hindeutet. Vierkirchen soll von Fichtenkirchen kommen. Es war die Kirche bei der Fichte. Daraus wurde „Ferchtkyriche, Fichtkirich“, was später in „Viechtkirchen, Viechkirchen = Vierkirchen“ übergang.

Ein zusammenhängendes Waldstück ist nicht in der Gemeinde zu finden. Nur an den Gemeindegrenzen sind einzelne Waldteile, die vereinzelt in andere Gemeinden hineinragen. In Richtung Weichs und Asbach im Norden gehören nur kleine Stücke des „Oberholzes“ und des „Asbacher Holzes“ zur Gemeinde. Im Nordosten nach Kollbach zu liegt das dünnwaldete „Lüssholz“. Zwischen diesem und dem Asbacher Holz befindet sich das „Stüberl“, heute eine Wiese. Am südöstlichen Bereich, in Richtung Röhrmoos, dehnt sich das „Unterholz“ aus. Der Name deutet darauf hin, dass dieses Waldstück nur ein Vorhölzchen zu einem größeren bewaldeten Stück ist, das jedoch nicht innerhalb der Gemeinde liegt. Es gibt das Flurstück „Schüchgreut“ im Süden, das „Eichet“ im Südwesten und der „Hasel“ im Nordwesten der Ortschaft.

Fast alle anderen Flurnamen deuten an, dass die Gemeinde schon sehr früh ohne Wälder war (die wenigen befinden sich an den Gemeinderändern). Der große Kern der Gemeindefläche besteht demnach seit langen Zeiten aus Wiesen, Feldern und Äckern. Im westlichen und nordwestlichen Teil der Gemeindeflur lauten die Flurnamen „Fretzenwiesen“, „Mühlwiese“, „Wiesenfeld“ und „Grasweg“. Dass schon frühzeitig Viehzucht betrieben wurde, beweisen die Namen „Hütwies“, „Sauloh“, „Kuhloh“, „Gänsfuß“. Hauptsächlich im südlichen Teil der

Gemeinde befinden sich diese Bezeichnungen von Flurteilen. Aber auch die Flurnamen wie „Badanger“, „Tratanger“ (in unmittelbarer Nähe der Ortschaft selbst) und „Oberer Anger“ weisen auf wiesenartige Grundstücke hin.

...und Mühlfeld, Lamplfeld, Brandfeld

Unzählige Flurteile stehen mit „Feld“ in Zusammenhang. So gibt es heute noch (selten am Rand der Gemeinde) die Bezeichnungen „Albertshofer Feld“, „Mitterfeld“, „Pasenbacher Feld“ im Westen, „Mühlfeld“, „Lamplfeld“, „Brandfeld“, im Norden, „Rheinerfeld“, „Bleichfeld“ im Osten und das „Kleine Feld“, der lange „Riegel“, im Süden der Ortschaft. Im nordöstlichen Teil der Gemeinde gibt es neben anderen die Bezeichnungen „Samäcker“, „Straßäcker“, „Bergäcker“, „Dorfäcker“, „Riegeläcker“, „Brimsäcker“ und „Ringäcker“. Gerade in diesen Gemeinden mangelt es scheinbar nicht an feuchten Böden, was die Namen wie „Im Moos“, „Moorwiese“, „Fahrbach“ und „Seefeld“ besagen. Auch Ortschaften innerhalb der Gemeinde lassen dies erkennen. Es gibt da ein Rettenbach, Rammelsbach, Pasenbach, Biberbach (Biberbach gehört heute nur noch zur Pfarrei Vierkirchen).

Auch über die Bodenform in den einzelnen Gemeindeteilen geben die Flurnamen Aufschluss. Insgesamt gesehen liegt die Gemeinde in einer Ebene, die sich von Nordwesten nach Südosten neigt. Flurnamen am Nordzipfel lauten „Mühlberg“, „Redelberg“, „Polzberg“, und im Westen „der Walln“. Das Vierkirchner Land ist also flach und hügellos. Eine geringfügige Erhöhung zeigt sich nur im Osten von Rettenbach, die „das Bergl“ auf der Flurkarte genannt wird.

Landrat stieß mit Wasser auf den Wasserturm an Die Gemeinden Vierkirchen, Pasenbach und Biberbach werden jetzt zentral versorgt - Zuschuss des Innenministers

Dachauer Nachrichten vom 27.10.1965

Vierkirchen – 2.165 000 DM hat die zentrale Wasserversorgung der Gemeinden Vierkirchen, Pasenbach und Biberbach gekostet, die zusammen rund 2150 Einwohner haben. Jedoch 1.796000 DM stellte Innenminister Heinrich Junker zur Verfügung. Das sind 82,96 Prozent der zuschussfähigen Kosten. So wurde der Tag der Einweihung der Wasserversorgung schon wegen des unerhört guten Zuschusses zu einem wahren Freudentag für alle Bürger dieser drei Gemeinden.

Man hatte diesen gemeindlichen Feiertag daher auch ganz besonders festlich arrangiert. Zuerst dankte man dem Schöpfer allen Wassers. Dann zog man in einem wahren Triumphzug vom Gotteshaus durch die Straßen der Gemeinde Vierkirchen hinauf hinter der Brauerei Hilg zum Wasserturm, der gelb leuchtend seine 28,5 Meter zum Himmel emporstreckt. Sehr würdig und sicher schon des guten Wassers bewusst führte ein kleiner blonder Ministrant mit erhobenem Kreuz den festlichen Zug an. Die Kapelle „Schwarzweiß“ blies zu Ehren aller, die am Werk beteiligt waren, den Zug an. Hinter ihr schritten stolz und kerzengerade die drei Bürgermeister Bestle, Reichlmeier und Zeiner. Dann kam der Gemeinderat im Sonntagsgewand, dahinter viele viele Bürger und Bürgerinnen.

Pfarrer Wolfgang Lanzinger segnete Turm und Maschinenhaus ein, während der Kirchenchor unter Leitung seiner jungen Dirigentin „Die Himmel rühmen ...“ in den sonnigen Herbstsonntag hinausjubilerte. Kaum war das geweihte Wasser an den neuen Mauern eingesickert, als sich auch schon alles hinauf bewegte, um dem Himmel doch einmal noch

erläuterte er die Abrechnung über den Straßenbau des vergangenen Jahres und gab den Schuldenstand bekannt. Zeiner wies darauf hin, dass dieser Straßenbau ohne Grundsteuererhöhung durchgeführt werden konnte. Das aber sollte nicht als selbstverständlich hingenommen werden, meinte er und bat, künftig für mehr Sauberkeit auf den Straßen beizutragen. Es gebe Anwesenbesitzer, betonte der Bürgermeister, die keinen Besen in die Hand nehmen oder auch nur ein einziges Mal die Regenabflussrinnen sauber machten. „Nachdem aber gerade die Straßen, um die uns andere Gemeinden oft beneiden, doch unser aller Geld gekostet haben“, sagte das Gemeindeoberhaupt, „möchte ich alle Gemeindebürger ersuchen, mehr als bisher auf die Sauberhaltung der Straßen zu achten.“

Er gab dann bekannt, daß in nächster Zeit die elektrischen Anlagen überprüft werden. Den Prüfungsorganen ist der Zugang zu allen Anlagen zu gestatten. Dann wurde noch mitgeteilt, dass die politische Gemeinde mit der Kirchengemeinde einen Grundstückstausch vorgenommen hat. Der Platz, auf dem jetzt das Benefiziatenhaus mit dem anschließenden Gemüse- und Obstgarten steht, wird Friedhofsgelände, nachdem die mit anderen Anwesenbesitzern geführten Verhandlungen keinen Erfolg hatten. Die Gemeinde stellt als Gegenleistung ein gleich großes Grundstück zur Verfügung, auf dem in naher Zukunft ein neues Pfarrhaus gebaut wird. Die Pläne liegen bereits beim Bauamt.

Es wurden in der Bürgerversammlung dann auch Klagen vorgebracht, dass die Abfälle nicht in der Schuttgrube, sondern meistens daneben abgelagert werden. An die Schneeräum- und Streupflicht wurde ebenfalls noch erinnert. Zeiner informierte die Bürger dann noch, dass sich die Gemeinde um ein Wappen bemühe. Die Arbeiten dazu hat Hauptlehrer Sigl übernommen. Zur Zeit wird auch eine Gemeindechronik angelegt. Die Anwesenbesitzer wurden gebeten, alles, was sie über ihr Anwesen wissen, in kurzen Zügen aufzuschreiben.

ben. Diese Aufzeichnungen werden vom Schreiber der Chronik abgeholt und - soweit sie verwertbar sind - in das Buch übertragen.

Freiwillige Helfer retten Rettenbachs Schmuckstück

Dachauer Nachrichten vom 17.01.1975

Im Anschluss an unseren Bericht vom vergangenen Samstag über Förderungsmaßnahmen für Baudenkmäler im Dachauer Land soll auch das Kirchlein zum Heiligen Nikolaus in Rettenbach, Gemeinde Vierkirchen, genannt werden. Das ist die Meinung von Ernst Bossert, München. Denn die Rettenbacher Kirche sei durch den Arbeitseinsatz der Ortsangehörigen und anderer Helfer aus der Umgebung zu einem Schmuckstück der ganzen Pfarrgemeinde geworden. Bossert schreibt:

Es lohnt sich in der Tat ein Besuch des kleinen Gotteshauses, das durch seine äußere Gesamterneuerung in den vergangenen Monaten dem sonst so verträumten Dörflein ein neues Gesicht gegeben hat.

Unter Führung und auch persönlichem Einsatz des Pfarrers hatten sich viele Helfer aus der ganzen Gemeinde eingefunden, um in vielen freiwilligen Arbeitsstunden das kleine Kirchlein zu Rettenbachs Kleinod zu machen. Es sollte nicht vergessen werden, dass manche der Helfer (wie zum Beispiel der Maurermeister Georg Michl) ihr ganzes Können und ihre ganze Kraft für die Verschönerung ihres Gotteshauses einsetzten.

Leider bedarf die Erneuerung des Innenraumes der Kirche noch eines erheblichen besonderen Arbeitseinsatzes. Bei einer freiwilligen Sammlung sind bereits mehr als 5000 DM zusammengekommen, ein guter Anfang für die weiteren Renovierungsarbeiten. Ehrwürdig ist das

Alter des Rettenbacher Kirehlelns. Die aufgemalten Initialen an der Ostseite neben dem Turm (sie wurden bei den Erneuerungsarbeiten freigelegt) „W, G. u. F. G. v. R. 1690“ erzählen, dass es wohl um diese Zeit das letzte Mal war, dass die Kirche renoviert wurde. W. G. und F. G. von Rettenbach waren offensichtlich die Förderer, Stifter oder Haupterneuerer der damaligen Zeit.

Heute weist die Kirche zwei Baustile auf. Während die Apsis mit dem daraufgesetzten Turm rein gotische Merkmale zeigt, ist das Kirchenschiff romanischen Ursprungs. Die wunderschönen Malereien auf den Fenstern In dem kleinen Kirchenraum stammen aus der romanischen Zeit. Ein Bild an der Decke des Kirchenschiffes zeigt den Schutzheiligen der Kirche. Es ist durchaus möglich, dass bei der anstehenden Renovierung noch andere Malereien unter dem Putz auftauchen.

Wie Kreisheimatpfleger Alois Angerpointner im Dezember 1963 in den „Dachauer Nachrichten“ bereits schrieb, liegt der Ursprung der Rettenbacher Kirche aber noch viel weiter zurück. Ferner schrieb Angerpointner damals, dass der Domherr, vormals Stiftskanoniker in Freising, Conradus de Röttenbach (Rodihpach, heute Rettenbach), im Jahr 1347 gestorben sei. Es wird vermerkt, dass in Rettenbach eine eigene Kirche der Rettenbacher (ohne Begräbnisstätte) gestanden sei. Jener Konrad von Rettenbach stiftete 1345 den St.-Nikolai-Altar in der Gruft zu Freising. Diese Stiftung ist ein Hinweis auf das Patronat der Heimatkirche in Rettenbach.

Letzter der Bürgermeisterfamilie - Hans Zeiner feiert 75. Geburtstag Fast ein Viertel Jahrhundert Gemeindecchef von Pasenbach

Dachauer Nachrichten vom 04.05.1976

Pasenbach – Seinen 75. Geburtstag feierte der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Pasenbach, Johann Zeiner. Von 1948 – zur Auflösung der Gemeinde im Jahr 1972, also 24 Jahre lang, stand der Jubilar der Gemeinde vor.



Bei seinem Ausscheiden aus der aktiven Gemeindepolitik konnte Hans Zeiner eine stolze Bilanz ziehen. In seine Dienstzeit fielen neben der Anschaffung neuer Motorspritzen für den Feuerschutz, dem Bau eines Leichenhauses und der Wasserversorgung auch der Straßenbau nach Weichs und die Teerung aller innörtlichen Straßen. Hans Zeiner war, was seine Bürgermeistertätigkeit anbelangt, schon etwas vorbelastet. Denn auch sein Großvater war 20 Jahre lang das Oberhaupt der Gemeinde, sein Vater zwölf Jahre. Als dieser ausschied, übernahm der spätere Schwiegervater Johann Graf dieses Amt. Nach dessen Tod, kurz vor Kriegsbeginn wurde diese Reihe unterbrochen, danach mit dem Jubilar wieder fortgesetzt. In den vergangenen Jahren war Johann Zeiner gesundheitlich „nicht mehr ganz in Ordnung“, diese kleinen „Schäden“ konnten aber wieder behoben werden, so dass er sich heute wieder wohl fühlt.



Bäuerliche Großfamilie. Jubiläumfoto zur Silberhochzeit der Familie Schlammer aus dem Jahre 1925 (erste Reihe stehend v. l. n. r.): Ludwig Schlammer (Bergkirchen), Hans Schlammer (München), Martin Schlammer (Schernberg), Maria Göttler (Mitterwiedenhofen), Anna Sigi (Ramelsbach), Katharina Bell (Ebersbach), Theresia Rieder (Bei Gelswinden), Peter Schlammer (Rettenbach), Georg Schlammer (Bachenhausen); (zweite Reihe): Magdalena Wildgruber (Peilheim), Eltern Katharina und Martin Schlammer, Kreszentia Naßl (Gauting). Von den elf Kindern leben noch Ludwig und Kreszentia.